

Holzversteigerung.

In den nachgenannten fiskalischen Distrikten hiesiger Oberförsterei kommen folgende Holzsortimente, jedesmal Vormittags 10 Uhr anfangend, an Ort und Stelle zur Versteigerung:

1. Montag den 4. März l. J.:

a) Distrikt Ragenloh No. 46:

120	Stück	rothannene	Stangen II. Classe,	
440	"	"	III. "	
1185	"	"	IV. "	
2050	"	"	V. "	} Bohnen-
8600	"	"	VI. "	

b) Distrikt Rostkopf No. 54 und 55:

47 Stück rothannene Stämme von 9 Festmeter,
13 Km. rothannenes Prügelholz, 1,8 Meter lang,
1350 Stück buchene Plätterwellen und
5000 Wellen IV. Classe.

Der Anfang wird im Distrikt Ragenloh No. 46 in der Nähe der Chauffee an der Hohenwurz mit No. 1 gemacht.

2. Dienstag den 5. März:

Distrikt Grotesuder No. 40 und 44:

440	Stück	rothannene	Stämme von 67 Festmeter,
340	"	"	Stangen I. Classe,
860	"	"	II. "
1100	"	"	III. "
1535	"	"	IV. "
975	"	"	V. "

10 Km. desgl. Prügelholz, 1,8 Meter lang.

Anfang im Distrikt 40 bei No. 841.

Forkshaus Chauffeehaus, den 24. Februar 1878.

Der Königl. Oberförster.
Heymach.

Bekanntmachung.

Dienstag den 19. März l. J. Nachmittags 3 Uhr soll auf Verfügung des Königl. Amtsgerichts VI. dahier das zur Concursmasse des Wilhelm Kink von Bierstadt gehörige, an der Emserstraße dahier zwischen Friedrich und Heinrich Eckel und Wilhelm Kink belegene zweistöckige Wohnhaus mit 22 Ruthen 30 Schuh oder 5 Ar 57,50 □-Meter Hofraum und Gebäudefläche, sowie eine zweistöckige Scheuer mit 18 Ruthen 25 Schuh oder 4 Ar 56,25 □-Meter Flächeninhalt und 9 Ruthen 77 Schuh oder 2 Ar 44,25 □-Meter Weg, zusammen taxirt 24,000 Mark, in dem hiesigen Rathhaussaale, Marktstraße 18, versteigert werden. Wiesbaden, den 14. Februar 1878. Der 2te Bürgermeister.
Coulin.

Holzversteigerung.

Die am 22. ds. Mts. im hiesigen Gemeindefeld (District Sichelgarten a) abgehaltene Stammholz-Versteigerung hat die Genehmigung des Gemeinderaths nicht erhalten und werden **Montag den 4. März Vormittags 10 Uhr** 59 eigene Werkholzstämme von 39,35 Festmeter nochmals versteigert.

Sonnenberg, den 26. Februar 1878. Der Bürgermeister.
Wintermeyer.

Herr Prof. Dr. Pfeleiderer aus Berlin

hält **Sonntag den 3. März Abends 6 Uhr** im Saale des „Victoria-Hotels“ dahier einen öffentlichen Vortrag über „Das Erlösungs- und Veröhnungswerk Jesu“, wozu Männer und Frauen freien Zutritt haben und hiermit freundlich eingeladen sind.

Der Vorstand des Protestant. Vereins.

Curhaus zu Wiesbaden.

Montag den 4. März Abends 8 Uhr:

Letztes

carnevalistisches Extra-Concert.

Mitwirkende:

Fräulein **Fritzi Blum**, Herr **Cassio** und Herr **Schütz** von dem **Victoria-Theater zu Frankfurt a. M.** und das **städtische Cur-Orchester.**

PROGRAMM.

1. Abtheilung.

- Romanze de Paris: „Auf dem Berge Ida“ aus „Die schöne Helena“ Offenbach.
Herr Schütz.
 - Couplet: „Das Tüpfel auf dem I“ aus „Methusalem“ Strauss.
Herr Cassio.
 - Couplet: „Ich fürcht' ich könnt' verdorben werden“ aus der Operette „Fäustling und Margarethe“ Hopp.
Fräulein Fritzi Blum.
 - Auftritts-Arie des Januario aus „Seecadet“ R. Genée.
Herr Cassio.
 - Couplet der Franchette: „Ohne Frauen könnt ihr nichts zu Stande bringen“ aus „Seecadet“ R. Genée.
Fräulein Fritzi Blum.
 - Duett aus „Javotte“ E. Jonas.
Herr Cassio, Herr Schütz.
2. Abtheilung.
- Duett des Frick und der Gabriele aus „Pariser Leben“ Offenbach.
Fräulein Fritzi Blum, Herr Schütz.
 - „Das letzte Lied“ Beschnitt.
Herr Schütz.
 - „Die da, die da“, humoristisches Lied Schäffer.
Herr Cassio.
 - Duett des Brasilianers und der Gabriele aus „Pariser Leben“ Offenbach.
Fräulein Fritzi Blum, Herr Schütz.
 - A-B-C-Lied des Schulmeisters aus „Dorothea“ Offenbach.
Herr Schütz.
 - Carneval-Lied aus „Dr. Piccolo“ Lecocq.
Fräulein Fritzi Blum, Herr Cassio, Herr Schütz.

Eintrittspreise: Reservirter Platz 1 Mark, nichtreservirter Platz 50 Pf.
Billet-Verkauf auf der städtischen Curcasse und an der Abendcasse. **Städtische Cur-Direction: F. Heyl.**



Männer-Turnverein.

Fastnacht-Dienstag Abends 8 Uhr:

Grosser Masken-Ball

im „Saalbau Schirmer“.

Mit Vertheilung von **6 Maskenpreisen.**

Karten für Nichtmitglieder à 1 M. 50 Pf. sind zu haben bei den Herren **J. Dillmann**, Marktstraße 36, **G. M. Bösch**, Webergasse 44, **M. Schembs**, Banggasse 12.

Cassépreis 3 Kart.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre Karten bis spätestens **Dienstag Nachmittags 2 Uhr** bei Herrn **Dillmann** abzuholen. **Der Vorstand. 172**

Selenenstraße No. 22, Karl Kögel, Selenenstraße No. 22,

Königlicher Hof-Stuhlmacher,

empfehl't sein reichhaltiges Lager in **Stühlen** aller Art. 5742

P. P.

Den hochverehrten Herrschaften zur gefälligen Kenntnissnahme die ergebene Anzeige, dass meine Flaschenbiere,

Export-Bier als auch **Wiener Bier,**

sich ganz besonders in der **Reinheit des Geschmacks** als in der **Güte** auszeichnen.

Die Flaschen werden von jetzt ab nur mit Etiquetten, welche mit meiner Firma versehen, ausgegeben und nur solche sind aus meiner Brauerei direct geliefert.

Die Bestellkarten an die Gesellschaft „Bierbrauerei & Eiswerk“ bleiben einstweilen und soweit der Bestand davon ausreicht, in Kraft; ich bitte um deren recht häufige Benutzung und werde dafür Sorge tragen, dass die eingehenden Bestellungen, welche ich mir stets gefälligst **direct** erbitte, schleunigst nach Eingang erledigt werden.

Mit aller Hochachtung
Louis Gratweil.

2480



Feines Bockbier
bei **Gg. Weidmann,**
Röderstraße 37. 2103

Bestellungen auf Biere

— in Gebinden und Flaschen —

aus der Brauerei von **W. Enders** („Stadt Frankfurt“) dahier werden entgegengenommen bei **B. Enders**, Ecke des Michaelsbergs und der Schwalbacherstraße, **C. Koch**, Hoflieferant, Ecke der Kirchgasse, sowie in meinem Hause **Elisabethenstr. 12.** 2165

Aechte Tokayer Weine,

aus den ehemals Fürstlich Károlyischen Weingärten Hangács-Muzsaj in der Tokay-Begyalja, in Depo von dem jetzigen Eigentümer, Herrn Major von Hirschfeld, bei **Eduard Krah**, Wein- und Thee-Handlung (Marktstraße 6). 195

= Verkauf in Originalflaschen und zu allen Preisen. =

Südweine:

Portwein, Sherry & Malaga,

nur ganz **ächte, direct bezogene Qualitäten**, über deren Ursprung ich Belege zur Hand habe, empfiehlt

Schmidt, Metzgergasse 25.

NB. Bei **Diphtheritis** werden obige Weine, besonders **Portwein**, von ärztlicher Seite sehr empfohlen.

1841

Der Obige.



in allen Sorten

von **J. C. Ronnesfeldt** in Frankfurt a. M.

zu den Preisen des Hauses in Frankfurt a. M. bei

Clara Steffens,

152 Langgasse 31, vis-a-vis dem Hotel Adler.

Chocolade

aus verschiedenen Fabriken in großer Auswahl bei

Eduard Krah, Theehandlung,
Marktstraße 6 (beim Schillerplatz). 195

Ferdinand Müller

6 Friedrichstraße 6 — 22 Michelsberg

empfiehlt sein Auktionsgeschäft dem vorzüglichen Publikum zum Abhalten von Versteigerungen und Taxationen unter strengster Discretion und reellen, billigen Bedingungen. Eigener gratis, Lagergeld nicht berechnet.

Taxationen für meine Versteigerungen unentgeltlich.

Bureaustunden von 9 bis 12 und 2 bis 6

6 Friedrichstrasse 6

Zum Bayerischen Hof

Heute Sonntag:

Grosse Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

Chr. Bender.

Wirthschaft „Zur Eule“

12 Langgasse 12.

Heute Nachmittags 4 Uhr: **Frei-Concert**

Komische Vorträge.

18846

Louis Reismeyer

Tannusstraße No. 12. felsenkeller, Tannusstr. No. 12.

Heute, sowie jeden folgenden Sonntag:

FREI-CONCERT,

wozu herzlich einladet

Chr. Wittlich

Zum weissen Lamm, Marktplatz

Heute Sonntag: **Großes Streich-Concert.**

Bekanntmachung.

In Folge des Colonnaden-Brandes befindet sich ein **optisches Geschäft** von jetzt bis auf Weiteres **Rheinstraße 44, Parterre rechts**

bei Herrn **Reatner Appel,**

und bitten, etwaige Aufträge dahin gelangen zu lassen. Auf Wunsch werden wir alle Aufträge frei ins Haus liefern und bitten die Bestellungen gefälligst uns anzuzeigen.

Hochachtungsvoll zeichnen

Gebrüder Roettig, Hoflieferanten

Mettlacher Mosaikplatten

für Läden, Hausgänge etc., **Mettlacher glacirte Wandplättchen** für Bäder und Küchen, **Porzellan-Ofen** in allen neuen Stylarten, **Figuren und Vasen** in Terra-Cotta, **Steingutröhren** von der Frankfurter Bauhand, gerippte **Trottoirplatten**, **Dyckerhoff'schen Cement**, **Blau-Schwarz-Kalk** etc. empfiehlt zu den niedrigsten Preisen

2332

Ludwig Usinger,
3 Elisabethenstraße 3.

Ein neuer, einhäufiger **Reiderjarant** für 16 Mark und ein **Esik** mit gedrehten Fäden für 12 Mk. zu verk. Nab. Exp

Zu verkaufen: **1 Glasausatz, 1 Standuhr, 1 Tisch, 1 Maschine, 1 Juppe, 1 Stiefel und 1 Delbilder** Behrstraße 1. 267

Erster deutscher

50-Pf.-Bazar,

8 Bahnhofstraße 8.

Ich empfehle mein reichhaltig assortirtes Lager in allen **Gang- und Gebrauchsartikeln**, sowie große Auswahl in **Pariser Neuheiten**.

Durch meine bedeutenden Einkäufe in den **ersten Fabriken** in- und Auslandes bin ich in den Stand gesetzt, auch jeder **Concurrenz die Spitze zu bieten**.

Ich lade daher das laufende Publikum höflichst ein, sich von der **Auswahl und Billigkeit** meiner Artikel zu überzeugen.

Caspar Führer.

Richard Lottermann

in Mainz, (D. F. 7755.)

Fabrik von **Zug-Jalousie**, regulirbaren **Stahlfedern** und **Holz-Roll-Läden**, letztere von Mt. 7,50. per **Meier an**, **Roll-Schatten** und **Wetter-Läden** für Glasbedachungen.

Vollst. Beschlag zu den Läden zu billigsten Preisen. 16

Muhrfohlen in fischer, sehr reichlicher Waare sind bis auf Weiteres per Fuhr von 20 Centner zu **16 1/2 Mark**, bei comptanter Zahlung **16 Mark** zu beziehen.

Alle Lieferungen gehen ohne Ausnahme über die **Stadtwage**.

Herr **Wilhelm Bickel**, Langgasse 10, nimmt Bestellungen und Zahlungen entgegen.

Biebrich, den 2. Februar 1878.

991

Jos. Clouth.

Vorrätige Särge

in allen Größen in **Eichen- und Tannenholz**, sowie **Metallsärge**.

Hermann Löw, 167 Hirschgraben 14.



Sarg-Magazin.

Lager von Särgen in **Eichen- und Tannenholz**, sowie in **Metall** in beliebigen Größen und zu realen Preisen empfiehlt **M. Blumer**, Friedrichstraße 39. 169

Sargmagazin Zahnstraße 3. 4901

Reiner Kuhmist

wird für 5 Mark per **Rarrn** mit Kohlenflößen abgegeben **Kapellenstraße 1.** 2510

Keine **Parzer**, hochgelbe, grüne und geschickte **Kanarienvögel** (Männchen u. Weibchen) zu verkaufen **Hirschgraben 1, 1 St. 6.** 780

Fehlerfreie **Parzer Dähnen** werden billig abgegeben **Zahnstraße 17, Hinterhaus, 2 Treppen.** 594

Parzer Dähnen zu verkaufen **Neßlergasse 14.** 2557

Neue **Parzer Zuchtweibchen** zu verl. **Schachtstr. 23, 1 St. 6.** Hochstaat 20 ist ein noch fast neues **Rarrnchen** mit **Raffen** und **Lettern** und eine große **Theke** zu verkaufen. 2588

Auch brieflich

werden in 3-4 Tagen frische **Syphilis**, **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten**, ferner **Schwäche, Pollutionen und Weissfluss** gründlich und ohne Nachtheil gehoben durch **Spezialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin**, Unter den Linden 50, 2 Tr., v. 12-1 1/2, 6-7 Nachm.; veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit. (4851.) 417

Soeben erschien die 75. Auflage von:

Dr. Retau,

Die Selbstbewahrung.

Preis 3 Mark.

Zuverlässigster **Rathgeber**

für Männer, welche an den zerrüttenden Folgen geheimer **Zügendünden (Onanie)** und **Aussetzungen** leiden.

Der bisherige Absatz:

250,000 Exemplare,

des mit 27 anat. Abbildungen versehenen Buches spricht wohl am besten für den Werth desselben und selbst **Regierungen** haben die Nützlichkeit des Buches für **Nerven- und Geschlechtsleidende** anerkannt und empfohlen. Zu beziehen durch **G. Poenicke's Schulbuchhdlg.** in **Leipzig**. In **Wiesbaden** zu beziehen durch jede **Buchhandlung.** (H. 35958.) 408

Allen besorgten Vätern sind die **electromagnetischen Zahnhalsbänder**, welche den Kindern das so gefährliche Zahnen erleichtern, dringend zu empfehlen. Preis 1 Mark 25 Pfg. nur bei **Moritz Moller** in **Wiesbaden**, 282 **Bahnhofstraße 12.**

Bewährt als vorzüglich linderndes Mittel bei **catarrhalischen Affectionen und chronischen Brustleiden.** 843

Namenszug auf jeder Schachtel: 63



Karl Nyelhar.

Wiesbaden: Adler-Apotheke, Amts-Apotheke, Hof-Apotheke, Taunus-Apotheke.

Handschmeine städtischer Leihhäuser werden gekauft Weillstraße 4, 2. Stod. 2497

Eine **gebrauchte, große Waschtüte** wird zu kaufen gesucht. Näheres **Expedition.** 2550

Eigene Brandtischen, Kleiderschränke, Küchenschränke, Bettstellen, Küchentisch, Kommode mit **Glasschrank** und **Consolen** sind zu verkaufen **Wohlstraße 28.** 1501

Knaben-Erziehungs-Anstalt

in Siebrich am Rhein.

Nur für Pensionäre. Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einjährigen Militärdienst. Anfang des Sommersemesters am 24. April 1878. Prospekte und nähere Auskunft durch die Vorsteher

Dr. Künkler & Dr. Burkart.

Preise fest.
Durch Begutachtungs-Commission
tagirt und geprüft sämtliche
Gegenstände.

Gewerbe-Halle zu Wiesbaden,
kleine Schwalbacherstrasse 3a

Garantie ein Jahr.
Mündliche und schriftliche Ver-
lungen werden prompt
geführt.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager aller Arten Polster- und Kastenmöbel, complete Betten, Spiegel, Teppiche etc.



Saalbau Nerothal. Grosser Maskenball

Montag den 4. März.

Anfang 8 Uhr.

Karten hierzu sind zu haben à 1 Mark bei den Herren:
Kaufmann **Weil**, Schüler, Röderstraße, Gastwirth **Hert-
lein**, Feldstraße, **May**, Röderstraße, **Nikolei**, Römerberg,
Petri, Schachtstraße, **Liebel**, obere Webergasse, **Tosetti**,
obere Webergasse, **Peter Seibel**, Saalgasse, **Spranger**,
„Stadt Frankfurt“, **Seebold**, Häfnergasse, **Kaltwasser**,
Dreher, Häfnergasse, **Brünner**, „Deutscher Hof“, **Pfaffen-
berger**, „Pfälzer Hof“, **Gozzi**, Metzgergasse, **Reinemer**,
„Zur Eule“, Langgasse.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
148 **Das Comité.**

Zum Bayrischen Hof.

Montag den 4. März, sowie
den folgenden Tag:

Grosser Masken-Ball

in festlich-närrisch decorirtem Saale.

Anfang des Balles 7 Uhr 11 Min.

Karten (à 1 Mark) sind bei dem
Unterzeichneten zu haben.

Um geneigten Zuspruch bittet

Chr. Bender.

NB. Dasselbst sind auch in der Garderobe
Masken und Domino's zu haben. 2516

Masken-Garderobe

von **Ph. Kraft**, II. Schwalbacherstraße 1a.

Von heute ab werden die schönsten Domino's

zu 2 M., die geringeren von 1 M. bis zu 50 Pfg.,

sowie Character-Masken-Anzüge für

Damen zu 3 u. 4 Mark abgegeben. 2479

Ein Flügel von Ziegler in Leipzig zu verkaufen. 888



Grosser Masken-Ball

No. 10

im Römersaal!!!

Fastnacht-Montag den 4. März.

Närrischer Anruf!

Im Römersaal beim neuen
Wirth

Wird just wie bei dem Alten
Ein Faschingsball, daß Keiner irrt,
Auch heuer abgehalten.

Dort gib's nebst Mung, B
und sein

Ganz ungemaine Possen,
Gewürzt mit unberäthlichem We
Drum nicht vorbet geschossen

Macht Euch drum auf, so groß
als Klein,

Ihr närr'schen Faschingsstünder,
Stecht Geld in Eure Tasch' hinein
Und kommt zu Ernst Günther!

Prinz Jocus.

Anfang des Balles: 7 Uhr 29 Minuten.

Demaskirung: Nicht vorgeschrieben.

Karten sind zu haben à 1 Mark 40 Pfg. bei den Herren:
Drechsler **Winter**, Kirchgasse; Opticus **Höhn**, Langgasse,
Drechsler **Knefel**, Michaelsberg; Kaufmann **A. Weygandt**,
Langgasse; **Hench**, „Neue Fischhalle“; Uhrmacher **Dreis-
busch**, Goldgasse; Gastwirth **Bürstein**, „Zum Badischen
Hof“, Nerostraße; Gastwirth **L. Reinemer**, „Zur Eule“,
Langgasse; Gastwirth **Spranger**, „Zur Stadt Frankfurt“,
obere Webergasse; **C. Thon**, Butter- & Eierhandlung; Ellen-
bogengasse, sowie im „Römersaal“.

Abends an der Cassé: 1 Mark 70 Pfg.

Das Comité.



Saalbau Nerothal.

Sonntag und Dienstag:

Grosser Masken-Ball,

wozu höflichst einladet

Jos. Priester.

176

Feuerfestes Ritten und Uebermalen von zerbrochenem Glas,
Porzellan, Marmor etc. wird billigt besorgt II. Burgstraße 1 im Hofe L.
Uebernahme von Verpackungen zerbrechlicher Waaren. 1818



Sprudel.

Dienstag den 5. März
Abends 11 Minuten nach 7 Uhr:

Sechste

Generalversammlung.

Grosse Damen-Sitzung

in den Sälen des Curhauses.

Während der Sitzung:

Grosse Tombola zu mildthätigen Zwecken.

Nach der Sitzung: **Ball.**

Eröffnung des Saales präcise 11 Minuten nach 6 Uhr.

Sprudler und Mitsprudler erhalten für sich eine personell-gültige Eintrittskarte à 2 Mark und auf Verlangen außerdem für ihre Familienangehörigen je zwei Damenarten à 2 Mark bei Herrn Carl Spitz, Langgasse 37a. An der Abendklasse werden solche Karten nicht mehr ausgegeben und treten dann auch für die Sprudler die nachfolgenden Preise ein:

Einführungskarten für Herren und Damen zu je 4 Mark und **Galleriekarten** (soweit Raum vorhanden) zu je 3 Mark. Diese Karten sind auf der städtischen Curcasse im Curhause zu haben, werden indessen nur auf Vorschlag eines Mitglieds verabsolgt. **Galleriekarten** berechtigen nicht zum Besuche des Saales und Balles. Die Damen erhalten gegen entsprechende Vergütung an der Abendklasse carnevalistische Abzeichen.

Die Karten-Verausgabung beginnt erst Samstag den 2. März.

Lieder zu dieser Sitzung sind bis 2. März bei Herrn Carl Spitz, Langgasse 37a, einzureichen.

Der kleine Rath
der Gesellschaft „Sprudel“.

351

Nicht zu übersehen!

Um den Umzug in mein Haus

Langgasse 17

zu erleichtern, verkaufe ich sämtliche Waaren zu herabgesetzten Preisen, bestehend in:

Leinenen Kragen und Manschetten für Herren und Damen,

Cravatten, Schlipsen, Schleiern, Tüllen und Spitzen, seidene Band in Taft und Rips, hübschen Krausen in Mull und Tüll,

Corsetten in allen Größen und Façons,

Handschuhe in Baumwolle und Wolle,

Parfümerien und Kämmen,

Portefeuille und Schreibmaterialien,

Strick-, Stid- und Häkelwolle,

Strümpfen, Socken und Beinlängen, Hosens und Unterjaden. Alles in besser Qualität.

Holzschneidereien und Schmucksachen werden zum Einlaufpreise abgegeben, da ich diese Artikel nicht weiter führen will.

Hochachtungsvoll

Moritz Mollner,
Bahnhofstraße 12.

12394

Nechte Harzer Sohlroller,

Männchen und Weibchen, in großer Auswahl bei Regierungsganglist Weimer, Frankenstraße 5.

2201

Männergesangverein „CONCORDIA“.

Sonntag den 3. März (Fastnacht-Sonntag):

Grosser

Maskenball

im

Römersaal.

Anfang 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr.

Nichtmasken haben Zutritt.



Eintrittskarten für Nichtmitglieder und Masken à 1 Mark 50 Pf., eine Dame (Nichtmaske) frei, sind zu haben bei den Herren: C. Höhn, Langgasse 7, J. Becker, Saalgaße 20, L. Stemmler, Goldgasse 2, L. Häuser, Schwabacherstraße 33, J. Geyer, Marktplatz 3, Ch. Spranger, „Stadt Frankfurt“, Ph. Pfaffenberger, „Pfälzer Hof“, und H. Schmidt (Vereinslokal), Spiegelgasse 7.

Kassenpreis 2 Mark.

Freunde und Gönner des Vereins ladet hierzu ergebenst ein
Der Vorstand.

261

Gesangverein „Liederkranz“.

Sonntag den 3. März Abends 8 Uhr findet im oberen Saale des „Deutschen Hofes“ eine

Carnevalistische Abendunterhaltung mit Tanz

statt, wozu wir Freunde und Gönner einladen.

Eintrittspreis mit Abzeichen für Herren 50 Pfg., Damen 20 Pfg.
Der Vorstand. 2519

Strohüte

werden zum Waschen, Färben und Façonieren angenommen und zu Fabrikpreisen berechnet. Die neuesten Modelle hierzu sind bereits eingetroffen und stehen zur gefl. Ansicht bei

Max Kaufmann,

Modes und Weißwaren-Magaz

80 Langgasse 80 (Ecke der Schützenhofstraße).

362

Strohüt-Waschen!

Strohüte zum Waschen bitte mir gef. recht bald übersenden zu wollen, damit gute und prompte Ausführung zusichern kann.

Ed. Fraund jr.,

Hof-Hutmacher,

14 Langgasse 14.

2339

Strohüte

werden zum Waschen, Façonieren und Färben angenommen.

Ed. Hirsch, Michelsberg 2.

2580

LIEBIG
Company's
Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes
nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

J. Liebig

Zu haben bei den grösseren Specerei- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. 871

Mohairwolle
im Strang und auf Knäuel in großer Auswahl bei
1788 **W. Heuzeroth.**

Corsetten
in anerkannt guten Facons bei
E. L. Specht & Co.,
1068 **Wilhelmstraße 40.**



Carneval 1878.
Großes Lager in Masken, Farben von
5 Pf. an per Stück, Perle, Gold- und Silber-
Glitter, Rigen, Spitzen, Borden, Qua-
ren, Sterne und Domino's billigst bei
G. Bontellier, 13 Marktstraße 13. 189

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen, um schnell damit zu räumen,
verlaufe

wollene Tücher,
Westen, Kragen, Jaden, Kinderkleidchen, Damen-
und Kinder-Unterröcke, Caazabaikus, Widelbinden, Wagen-
beden, Handschuhe, Putzwärmer, Häubchen, Dütchen, Kapuzen,
Müßchen, Mäntelchen, Schlafröckchen, Hosen, Leibbinden, Flanell-
hemden und -Jaden (die nicht einlaufen beim Waschen), Samaschen,
Strümpfe, warme, Cachenez in Wolle und Seide, Baschliads und
alle anderen Winter-Artikel in reicher, großer Auswahl.
358 **F. Lehmann, Goldwaße 4, Ecke der Grabenstraße.**

Tücher in großer Auswahl, **Fächerhalter, weiß und**
farb, empfiehlt zu billigsten Preisen
2486 **W. Ballmann, Langgasse 13.**

Für Damen,
welche das **Bügeln** in kurzer Zeit gründlich erlernen wollen,
werde ich einen **10stündigen Coursus** eröffnen, verbunden mit
der **amerikanischen Glanz-Bügelei.**
Nichttheilnehmende am Coursus erlernen das **Glanziren** in
einer Stunde für **nur 1 Mark.**
Näheres bei **Krau S. Hoffmann, Hellmündstraße 1 e. 2214**
Einige Liter **reine, unabgerahmte Milch** per Liter zu
24 Pf. vom Hof Weisberg abzugeben. Bestellungen können bei
Herrn Kaufmann **Wolff, Laurusstraße, abgeeehen werden. 1406**
Meine **Riedgrube** ist wieder geöffnet. **Carl Burk. 2205**

Geschäfts-Empfehlung.
Dachdeckerarbeiten, neue, sowie Reparaturen werden gut
und billig ausgeführt von **Heinrich Negler,**
1081 **Dachdeckermeister, Kirchgasse 20.**

! Gesetzlich geschützt!
Feuer- & diebesichere Kassenschränke
mit doppelt hermetischem Verschluss. Electriche Sicherung gegen
Anbohren, gegen Aufsperrren der Schlösser und gegen jedes Verrücken
des Schranke. Eigene Construction, sowie solide und dauerhafte
Arbeit und lade ich hiermit zur gest. Einsichtnahme meiner Muster-
schränke ein.
543 **Heh. Weyer, Emserstraße 10.**

Wiesbadener
Cementwaaren-Fabrik.
Empfehlen hiermit unsere **Gartenfiguren** jeden Genres,
complete Fontainen mit massiven Basins, Vasen
in diversen Größen, **Postamente und Säulen, Balustraden,**
Grabdenkmale mit und ohne Statuen in reichster Aus-
wahl zu den **billigsten Preisen** bei **Schriftlicher Garantie**
für die außerordentliche **Fest- und Witterungsbeständig-**
keit unserer **Vorland-Cementwaaren, welche dauer-**
hafter als alle Thonwaaren und härter denn jeder
Sandstein sind. 2473
Musterzeichnungen und Preislisten stehen jederzeit zu Diensten.
Neuanzufertigende Modelle werden **nicht** berechnet.

Hochachtungsvoll
Dagheimer- **Gebrüder Fischer,** Dagheimer-
straße 50. **straße 50.**

Ich nehme mir die ergebene Freiheit, einem hochverehrten Publikum
meine
rationelle Fußbekleidung
auf das Angelegentlichste zu empfehlen. Ich nehme das Maß nach
der von **Dr. G. H. Meyer, Professor der Anatomie in Zürich,**
und Herrn **A. Salquin** — preisgekrönter Schriftsteller über die
Fußbekleidung — angegebenen neuen, äußerst zweckentsprechenden
Methode, wodurch ein Schuhwerk entsteht, welches das Gehen er-
leichtert, dem Fuß freie Bewegung gestattet, ohne denselben irgend
einem Druck oder einer Reibung auszusetzen.
2588 **W. Guckelsberger, Michelsberg 20.**
Landbutter, Eier und alle Gemüse, sowie beste Sand-
Kartoffeln immer frisch **Querstraße 2.** 2281

Waagen.

Eine große Auswahl meiner selbstgefertigten Waagen aller Systeme empfehle billigt unter Garantie.
1525 Heur. Richtmann, Webergasse 40.

Roheis

zu jeder Tagzeit zu haben Schwalbacherstraße 7. 2022

Pfandleih-Anstalt Kaiser, 3 Michelsberg 3,

leiht Geld auf Gold, Silber, Uhren, Möbel und alle Werthgegenstände zu billigen Zinsen. Beträge von 100 Mark bis 3000 Mark werden extra vereinbart. 6

Privat-Leihanstalt resp. Rückkaufs-Geschäft von Wilhelm Münz

leiht Geld auf Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücke und Weißzeug, 13 Metzgergasse 13. 4

Den geehrten Damen zur Nachricht, daß ich Unterricht ertheile im **Annehmen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen-Garderobe.** Einzelne Extrastunden werden in und außer dem Hause gegeben; auch werden **Damenkleider** geschmackvoll und modern angefertigt und für Damen, welche sich dieselben selbst anfertigen wünschen, zugeschnitten und eingerichtet.
7052 Frauendant Meyer Wittwe, Schillerplatz 2a.

Maskenanzüge & Domino's

in Seide und Bercal zu verleihen Webergasse 44. 1544

Domino's und Masken-Anzüge

zu verleihen bei Adam Bender, Ellenboengasse 9. 2106

Große und runde Porzellanplatten per Stück 1 Mark zu verkaufen bei
2659 **F. Welmer, Grabenstraße 6.**

Neue Möbel.

Deutsche und französische Bettstellen, Nachttische, Waschküchenschränke, Küchen- und Kleiderchränke sind billigt zu verk. Rheinstraße 21. 2514

 **Hundeschere** und **Reiniger Nagel** wohnt bei **Faulbrunnenstraße 8, Hinterhaus**; daselbst werden kleine Hunde in **Pflege** genommen. 809

Neue Blüthgarbituren (in verschiedenen Farben) billig zu verkaufen.
17825 **L. Berghof, Tobenirer, Friedrichstraße 28.**

ein großer **Küchenschrank** mit Glasaussatz, gut erhalten, zu verkaufen Bleichstraße 39. 2682

Bericht

über die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 28. Februar bis 2. März 1878.

I. Fruchtmarkt.
Weizen per 100 Kilogr. 22 Mt. 50 Pf., Oseer per 100 Kilogr. 14 Mt. 40 Pf. — 15 Mt. 40 Pf., Stroh per 100 Kilogr. 3 Mt. — 4 Mt., Heu per 100 Kilogr. 4 Mt. 80 Pf. — 5 Mt. 60 Pf.

II. Viehmarkt.
Fette Ochsen, erste Qualität, per 100 Kilogr. 140 Mt. 58 Pf. — 144 Mt. — Pf., fette Ochsen, zweite Qualität, per 100 Kilogr. 133 Mt. 72 Pf. — 137 Mt. 14 Pf. Fette Schweine per Kilogr. 1 Mt. 8 Pf. — 1 Mt. 16 Pf. Fette Hammel per Kilogr. 1 Mt. — Pf. — 1 Mt. 88 Pf. Kalber per Kilogr. 1 Mt. 20 Pf. — 1 Mt. 44 Pf.

III. Futtermittelmarkt.
Kartoffeln per 100 Kilogr. 6 Mt. 50 Pf. — 9 Mt. — Pf., Butter per Kilogr. 2 Mt. 20 Pf. — 2 Mt. 40 Pf., Eier per 25 Stück 1 Mt. 75 Pf. — 2 Mt. — Pf., Ganshäse per 100 Stück 7 Mt. 20 Pf. — 9 Mt. — Pf., Fabrikkäse per 100 Stück 4 Mt. — Pf. — 6 Mt. — Pf., Zwiebeln per 100 Kilogr.

Die Hof-Pianoforte-Fabrik

von **Carl Mand, Coblenz**

(gegründet 1837),

Wiesbaden, Rheinstraße 16,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Flügeln, Pianinos und Harmoniums** zu den verschiedensten Preisen. Elegante Schöne 7octabige Pianinos schon von 500 Mark ab.

Reparaturen & Stimmungen.

Gacante & Casse.

A. Schellenberg,

Rirchgasse 21. 108

Piano-Magazin & Musikalien-Handlung nebst Leihinstitut.

Alleinige Niederlage **Blüthner'scher Flügel und Pianinos** für Wiesbaden und Umgegend, sowie auch stets Auswahl anderer berühmter Fabrikate.

Instrumente aller Art zum **Verkaufen und Vermietten.**

Piano-Magazin

(Verkauf & Miete). 107

Adolph Abler, Tannusstrasse 29.

Reichassortirtes Musikalien-Lager und Leihinstitut, Pianoforte-Lager

zum **Verkaufen und Vermietten.**

101 **E. Wagner, Langgasse 9, zunächst der Post.**

Haar-Restorer

von Apotheker **Brabender** in **Cleve** gibt ergrauten Haaren nach kurzem Gebrauche die frühere Farbe und Schönheit wieder, ohne die Kopfhaut und Wäsche zu färben.

Gleichzeitig empfehle von demselben:

„Eau capillaire de Quinine“.

Dasselbe verhindert das Ausfallen der Haare, reinigt und stärkt die Kopfhaut zc. **Niederlage** in Wiesbaden bei

1784 **M. Schembs, Langgasse 12.**

Zöpfe

von **ausgefallenen Haaren** werden schnell und billig angefertigt von
J. Landrock, Rirchhofgasse 3. 7557

Zöpfe fertigt billigt **J. Rehncke, Hellmündstraße 21a. 4890**

Unterzeichnete empfehlen sich im **Federreutigen** in und außer dem Hause.
Geschw. Löffler.

Bestellungen können bei Frau **Neugebauer, geb. Löffler, Michelsberg 28.** gemacht werden. 188

Stroh- und Rohrsträhle werden billig und schnell gefertigt **Neugasse 22 im Hinterhaus. 1**

Stroh- und Rohrsträhle werden gestochen bei **18269 L. Rohde, Rirchgasse 10, Hinterhaus.**

Kr. Bäker, Marktstraße 12, 1 St. h., empfiehlt sich in allen **vorkommenden Schuhmacherarbeiten.** 1677

Ankauf von **getr. Kleidern**, sowie **Schuhwerk** zu den höchsten Preisen.
D. Levitta, vorm. B. Adler, Metzgergasse 13. 2445

Wackstiffe zu verkaufen **Marktstraße 24. 2619**

10 M. — Pf. — 12 M. — Pf., Blumentohl per Stück 25 Pf. — 50 Pf., Kopfsalat per Stück 16 Pf. — 20 Pf., Wirsing per Stück 6 Pf. — 8 Pf., Weißkraut per Stück 8 Pf. — 12 Pf., Kohlrab per Stück 20 Pf. — 25 Pf., gelbe Rüben per Kilogr. 10 Pf. — 12 Pf., weiße Rüben per Kilogr. 8 Pf. — 10 Pf., Kohlrabi per Kilogr. 8 Pf. — 10 Pf., Wallnüsse per 100 Stück 35 Pf. — 40 Pf., Kastanien per Kilogr. 28 Pf. — 40 Pf., eine Gans 5 M. — Pf. — 7 M. — Pf., eine Taube 60 Pf. — 70 Pf., ein Hahn 1 M. 80 Pf. — 2 M. — Pf., ein Huhn 1 M. 50 Pf. — 2 M. — Pf., Kal per Kilogr. 2 M. — Pf. — 2 M. 40 Pf., Hecht per Kilogr. 1 M. 60 Pf. — 2 M. — Pf., Dachsche per Kilogr. 40 Pf. — 60 Pf.

IV. Brod und Mehl.

Gemischtbrod per Kilogr. 48 Pf., Schwarzbrod (Langbrod) per 2 Kilogr. 54 Pf. — 59 Pf., Schwarzbrod (Kunbroad) per 2 Kilogr. 50 Pf. — 54 Pf., Weißbrod, a) ein Wasserbrod per 40 Gramm 8 Pf., b) ein Milchbrod per 80 Gramm 8 Pf., Weizenmehl: Vorkuß 1. Qual. per 100 Kilogr. 45 M. — 48 M., Vorkuß 2. Qual. per 100 Kilogr. 42 M. — 46 M., gewöhnliches (og. Weismehl) per 100 Kilogr. 37 M. — 44 M., Roggenmehl per 100 Kilogr. 28 M. — 32 M.

V. Fleisch.

Dahenseisch von der Keule per Kilogr. 1 M. 40 Pf. — 1 M. 52 Pf., Dahenseisch (Bauchseisch) 1 M. 40 Pf. — — M. — Pf., Rind- oder Rindfleisch 1 M. 12 Pf. — 1 M. 20 Pf., Schweinefleisch 1 M. 38 Pf., Kalbfleisch 1 M. 20 Pf. — 1 M. 52 Pf., Hammelfleisch 1 M. — Pf. — 1 M. 38 Pf., Schafseisch 80 Pf. — 1 M., Dörrfleisch 1 M. 60 Pf. — 1 M. 72 Pf., Solberfleisch 1 M. 38 Pf., Schinken 1 M. 80 Pf. — 2 M., Speck (geräuchert) 1 M. 72 Pf. — 1 M. 80 Pf., Schinkenmaggen (frisch) 1 M. 80 Pf., Schinkenmaggen (geräuchert) 1 M. 80 Pf. — 1 M. 84 Pf., Bratwurst 1 M. 60 Pf., Fleischwurst 1 M. 38 Pf. — 1 M. 60 Pf., Leber- und Blutwurst (frisch) 96 Pf., Leber- und Blutwurst (geräuchert) 1 M. 80 Pf. — 1 M. 84 Pf.

Alte Liebe.

Erzählung von Alice Kurs.

(13. Fortsetzung.)

Während Ignaz jetzt in des Mädchens Antlitz sah, aus dem jede Spur jenes Liebreizes geschwunden war, die zuerst in ihm das heiß aufflammende Gefühl entzündet, wich der Verdruß und ein Rest der alten Bärtlichkeit für sie erwachte in ihm. Er strich ihr sanft die Wange, deren blühende Farbe verstoßene Tränen hinweggewaschen. Sie schauderte leicht bei der Berührung zusammen.

„Ich halt's nicht mehr aus unter den Augen der Frau“ — flüsterte sie hastig — „sie ist gut und freundlich zu mir — und zu Dir auch! Ich mein sagt, Du hast sie recht erkannt, Ignaz! Ach, wenn Du wüßtest, — wie die Gedanken mir im Kopf wirr herumgehen, wie ich mich häme und gräme — oft wenn ich in der Früh aufstehe, um Futter zu geben, hab' ich noch kein Aug' zum Schlafen geschlossen! Da droben auf der Senn' hab' ich gemeint, unsere Lieb, Ignaz, wär Dein Glück und mein Glück, — seit ich zu der Abfahrt gerüstet, und die Hütten zugesperrt, seit ich hier unten im Haus Deinem Weib gegenüber bin, seitdem weiß ich, daß es keins war!“

Der Wirth starnte auf die Diele, nur einmal während des Sprechens streifte sein Blick schon ihre Gestalt.

„Nein, es war kein Glück! das ist sicher,“ wiederholte er mürrisch, „es gibt für mich überhaupt nicht Lieb' und Glück,“ setzte er bitter hinzu. Breneli schrad zusammen bei seinen Worten und ergriff mit ihren kalten, kleinen Händen die seinen. Ihre Augen waren aufgeschlagen, die tiefen Schatten darunter ließen sie unnatürlich groß erscheinen. Selbst bei dem unzureichenden Scheine des Flämmchens, das über ihnen hing und dem der Sturmwind in jeder Minute völliges Erlöschen drohte, sah er, daß ein Strahl von Verzweiflung darin aufglühte, deren Ausbruch er schente.

„Was meinst Du?“ fragte sie scharf — „hast Du mich nicht lieb gehabt über Alles, wie Du gesagt — liebst Du mich nicht mehr?“

Er schwieg, finster zu Boden blickend. So, das Glück das eigentlich nur Breneli voll und rein empfunden, war rasch genug entflohen. Sobald die Sünde ihn wirklich an das junge Geschöpf fesselte, liebte er es nicht mehr, er fühlte den Druck neuer Ketten, die sein Unglück ihm aufbürdete, — daß immer eigene Schuld sie ihm auf's Neue überstreifte, deren Lasten seine freitheitsehrende Natur so schwer drückte — daß eben keine Fessel so schwer als die der Schuld ist — daran dachte der Sternwirth nicht.

Die Breneli durfte nicht wissen, was sein Herz bewegte und sie gewaltsam fassend, sagte er weniger hart als vorher: „Ich meine, Breneli, daß es ein schlimmes Geschick ist, sich zu lieben, wenn doch der Eine immer gebunden ist. — Ich den' aber doch, die Tage, wo wir uns unseiner Lieb' wieder werden freuen können, kommen wieder im Sommer, wenn Du auf der Almhütte bist.“

Sie schob mit heftiger Bewegung das blonde Haar zurück, von dem eine schwere Flechte losgenestelt auf ihre Schulter fiel, und sah ihn durchbringend an:

„Ich mein' anders!“ gab sie zurück, „aber ich frag Dich, Ignaz, wohin soll ich mich jetzt wenden, ich hab kein Vater und keine Mutter mehr. — Das Kind —“

Er drückte ihr, sich rasch auf dem leeren Hausgang umblidend, die Hand auf die leise zuckenden Lippen. „Laß gut sein — ich hab' doch d'rauf gedacht,“ sagte er rasch. „Du mußt den Dienst hier verlassen, mach's mit der Wirthin aus, eine Lüge, die sie glaubt, wird sich finden lassen. Ein' Stund' oberhalb der Wallfahrtskapellen, da liegt eine Hütten...“

„Driun' haust die alte Kräuteresi, die Bas' von dem wüsten Dunschen, dem Mathias!“ unterbrach sie ihn. — Er wirbelte ungedulden den Schnurrbart zwischen den Fingern.

„Der Mathias ist lang' mit so wüßt', als er sich manchesmal anstellt,“ versetzte er rascher sprechend. „Die Resi aber ist erfahren und dort oben suchst Dich kein' Seel' — im Sommer kommst Du wieder mir als Sennerin.“

Sie schauderte leicht.

„Der Mathias hat Dir den Rath gegeben,“ stieß sie angstvoll hervor. —

„Freilich — mit einer Menschenseel' mußt ich doch darüber reden, Breneli — und jetzt mach' ein End' — die Frau möcht heimkommen, Geh, Breneli, härm Dich nicht!“

Sie schlang plötzlich in ausbrechendem Jammer die Arme um seinen Nacken. „Sag' nur, daß ich's beichten darf, es drückt mir sonst das Herz ab. Wenn ich zur Mess' geh', ist mir, als müßt' ich mich in dunkelsten Eck' der Kirchen verbergen!“ —

„Nein, nein, Breneli — es wär unser Weiber Verderben — der Pfarrer wird Dir meinen Namen abladen — und wenn er die Beicht auch nicht verrathen darf, kann er Dich und mich doch quälen — geh, ich bin Dir noch gut — sei nicht gar so verzweifelt!“

Er küßte sie rasch und schob sie mit hastiger Bewegung dabei von sich. Sie drückte übereinanderklagend die Arme gegen ihre Brust, aus ihren sich wie zum erneuten Sprechen öffnenden Lippen kam aber kein Wort mehr, mit raschem Schritt ging sie nach der Küche; vor der Thür erklangen Schritte und eine Secunde später trat die Franzi ein. —

In den langen, dunkeln Stunden der Mitternacht lag der Sternwirth ohne Schlaf. Mit jener Stimme, deren Lodung das erste Menschenpaar nachgegeben und der Jahrhunderte nichts von ihrem Zauber raubten, mag sie in Palaß oder Hütte erklingen, befridete die Versuchung seine Sinne, sein Herz. Aber noch sträubte er sich gegen ihre Macht. — Die Tage verrannen, die ihn dem Elend, der Schande näher brachten, weggebens wartete Mathias auf eine Anebe seines Herrn, noch immer wich dieser den finsternen, lauernd auf ihn gerichteten Blicken aus, wo er konnte. Vielleicht wurde ihm die Bürde dennoch von den Schultern genommen, vielleicht starb der Aloys doch noch. In wirren Träumen glaubte er ihn oft mit gebrochenen Augen daliegen zu sehen, oder er erwachte schweißgebadet, weil er mit dem im Todeskampf Stöhnenden gerungen, dessen Hände ein Blatt Papier, das Testament, krampfhaft festhielten. — Ueber eine Woche verging. Der Schnee hatte den gefrorenen Boden mit leichten Flocken bestreut, die Bergspitzen waren klar sichtbar und der Mittagssonnenschein brach in schrägen, goldig schimmernden Streifen durch die Fenster, die ganze stille Gaststube mit Glanz erfüllend. Die Thüre nach dem Hausgang stand offen, der Sternwirth ging vorüber und sah seine Frau mitten in der Stube stehen. Das klare Licht des Wintertags umwob ihren wie lauschend vorgebeugten Kopf mit dem reichen Flechtenschmud, ihre glänzenden Augen waren auf das Fenster gerichtet. Ein heißes Roth lief über ihr Gesicht, sie streckte, in die Knie brechen, die fest ineinandergefalteten Hände empor und aus ihren Lippen brach der Jubelruf. „Er lebt, er ist da, o, nun ist Alles, Alles gut!“

(Fortsetzung folgt.)

Edictalladung.

Nachdem über das Vermögen des Architekten Emil Schott in Wiesbaden rechtskräftig der Concurs erklart worden ist, wird Anmeldung sowohl persönlicher als dinglicher Ansprüche Termin **Sonntag den 30. März Vormittags 9 Uhr** an die Stelle, Zimmer No. 31, unter dem Rechtsnachtheil des ohne Zustimmung eines Präclufiv-Beschlusses von Rechtswegen ein- gerufenen Ausschusses von der vorhandenen Vermögensmasse anberaunt. Wiesbaden, den 25. Februar 1878.

Königliches Amtsgericht VI.

Feuerwehr.

Montag den 4. März Abends 8^{1/2} Uhr: **Allgemeine Versammlung** im „Deutschen Hof“, wozu einladet
Der Brand-Director: Scheurer.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 7. März c., Vormittags 10 Uhr anlangend, kommen in dem Oberjosbacher Gemeindevwald folgende Holzsortimente zur Versteigerung:

1) im **Distrikt Schieflay:**
2016 Stück rothbannene Stangen 1., 2., 3., 5. und 6. Classe von 31,42 Festmeter, welche sich zum Theil zu Leiterbäumen und Gerüststangen eignen;

2) im **Distrikt Erlen:**
62 Raummeter kiefernes Knüppelholz,
3850 Stück kieferne Wellen;

3) im **Distrikt Großenlindenlopf:**
8 Raummeter buchenes Knüppelholz,
1800 Stück buchenes Durchforstungswellen.

Der Anfang wird im **Distrikt Schieflay** gemacht.
Oberjosbach, den 28. Februar 1878. Der Bürgermeister.
Haupt.

Holzversteigerung.

Montag den 11. März d. J., **Vorgens 9 Uhr** anlangend, kommt in dem Wingsbacher Gemeindevwald, **Distrikt Fladenheilgenstock** folgendes Gehölz zur Versteigerung:

104 Raummeter kiefernes Scheitholz
295 Knüppelholz,
3160 Stück kieferne Wellen und
56 Nadelholzstämmen von 17 Festmeter.

Wingsbach, den 1. März 1878. Der Bürgermeister.
Hofmann.

Versteigerung.

Vorgen Montag den 4. März, **Vormittags 10 Uhr:**
Holzversteigerung in den fiskalischen Walddistrikten Kokenloh No. 46 und Kockopf No. 54 und 55 in der Oberförsterei Schauferehaus. Der Anfang wird im Distrikt Kokenloh No. 46 gemacht. (S. heut. Bl.)
Vergebung der Befuhr von 48 Raummeter buchenem Scheit- und Knüppelholz aus dem Wiesbadenerhaag No. 43 in das hiesige Kreisgerichtsgesamnis, in dem Kreisgerichtsgebäude, Albrechtstraße 6. (S. Ztbl. 52.)
Holzversteigerung in dem Hausener Gemeindevwald Distrikt Hörbeck, Abtheilung 4. (S. Ztbl. 52.)

Mittags 12 Uhr:
Versteigerung von 151 Fuder Wein, in dem Hause des Herrn Sebastian Wöckler auf dem Karlsberge zu Reustadt a. d. S. (S. Ztbl. 47.)
Nachmittags 3 Uhr:
Holzversteigerung auf dem neuen hiesigen Todtenhofe an der Platterstraße. (S. Ztbl. 52.)

Zwei elegante **Damen-Maskeanzüge** auf Montag und Dienstag zu verkaufen. Näheres **Bauerstraße 7** im Laden. 2794

Gute **Kartoffeln** im Walter und Kumpf, sowie **Bohnen, Erbsen, Linsen** fortwährend billigst zu haben **Schwalbacherstrasse 19** eine Stiege hoch. 2783

Natur- und Wasser-Heilanstalt **Dietenmühle.**

Täglich:

Römische, Dampf-, Fichtennadel- und alle Arten einfache und Kunstbäder, comprimirt Luftbäder. Kur und Pension das ganze Jahr.

44 Director: **Dr. med. Zinkeisen.**

Altdeutsche Stickereien,

angefangen und fertig,

altdeutsche Deckchen & Muster,
gezeichnete Kinderkleidchen, Schürzen,
Streifen etc.

in größter Auswahl 2753
(eine Partie fertiger Kleidchen à tout prix)
bei **E. L. Specht & Co.**

Fastnacht-Sonntag, Montag und Dienstag
stets frische

Berliner Pfannkuchen, Kreppel und Spritzebackenes,

sowie alle Sorten Gefenbadwerk.

Adolf Beckert, Conditor,
2793 Ecke der Lang- und Kirchhofsgasse.

„Muckerhöhle“.

Von heute ab: **Bock-Bier.**
2803 Herrmann Weidmann.

Zum Anker, Neugasse.

Heute Abend und während der Fastnacht ausgezeichnetes
Bock-Bier,

wozu freundlichst einladet **Wilh. Riess.** 2728

Sonnenberg.

Heute Abend 6 Uhr: **Rehelsuppe;** Nachmittags 4 Uhr:
Frische Wurst nebst einem guten Glas **Aepfelwein** und
Wein. Ph. Noll, „zur Krone“. 2797

Frisch gebackene

während der Fastfeiertage bei
F. Wehnert im „Süßenhof“
zu Schierkeim.

2798 Ein **Klavier** zu mietzen gesucht. Rah. Wellritzstraße 15. 2778

Se Langgasse.

In Folge Vergrößerung meines **Büggelgeschäfts** werden nachstehende Gegenstände für die **hälfte des Kostenpreises gänzlich ausverkauft.**

- 1) **Fransen** in Wolle u. Seide.
- 2) **Besatzlitzen** in schwarz und farbig.
- 3) **Besatzknöpfe** aus allen Stoffen.
- 4) **Weisse Vorhangstoffe.**
- 5) **Filz- und Steppröcke.**
- 6) **Lein. Herrenkragen.**

Wiener & Prager Glacé-Handschuhe zu sehr billigen Preisen.

Höchst beachtenswerth!

Der

Weisswaaren-Bazar

von

Max Kaufmann

empfiehlt seine nebenstehenden Artikel zu **außer-gewöhnlich billigen** Preisen.

862

Glacé-Handschuhe

werden zum Waschen angenommen.

English spoken.

On parle française.

Wirthschafts-Uebernahme.

Freunden und Gönnern hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Wirthschaft **Wellrichstraße 19** übernommen habe und werde bemüht sein, die mich besuchenden Gäste durch **gute Speisen** und **Getränke** zufrieden zu stellen.

2757

Achtungsvoll **Auhbach.**

Zum Gambrinus,

Mauritiusplatz No. 2.

Von heute ab:

Salvator-Bier.

2827

W. Wenzel.

Restauration Liebel,

Oberwegergasse.

Während der **Fastnacht** empfehle ein **vorzügliches Glas Wiener Exportbier**, sowie kalte und warme Speisen. 2829

Salvator-Bier

Fastnacht-Sonntag, Montag und Dienstag bei Carl Stahl im „Weißen Lamm“. 2801

Große Tanzstunde

Fastnacht-Montag von 8 Uhr an im **Schwalbacher Hof**. Kosten wie Nichtmasken haben Zutritt. 2812

H. Lomb.

Berliner Pfannenfuchen

mit verschiedenen Füllungen, sowie **Kreppeln** empfiehlt 2806

H. Wenz. Conditior, Spiegelgasse 4.

Unterzeichneter empfiehlt sich im **Federreinenigen** in und außer dem Hause. 2822

Frau Hanstein Wittwe, Webergasse 42, Dinterhaus 2 St. 5.

Eis

in jedem beliebigen Quantum ist zu jeder Zeit zu haben in der Eisbandlung bei

H. Wenz, Conditior, Spiegelgasse 4.

NB. **Abonnements** auf die ganze Saison werden wie gewöhnlich bis Ende d. Wts. entgegengenommen. 2805

Auszüge beordert **Theodor Hess, Adlerstraße 8.** 251

Wasche

zum **Bügeln** wird angenommen **Seisbergstraße 12.** 12000

Langgasse 8

Ferner empfehle:
Ball-Kleider in **Seide** und **Woll** u.
Ballblumen und **Spitzen**
Sammete und **Atlasse**
Seidenbänder in allen **Farben.**
Schleier, Tülle und **Handstoffs.**
Kragen u. Manschetten
Fichus und **Chales.**
Krausen und **Plissés**
Gesellschafts-Tücher
 Woll und Seide.
Corsetten in großer Auswahl.



!! Glück !!

muß der Mensch haben!

Ob er dies hat, kann sich nur herausstellen, wenn er sich kauft:

- Frankfurter Pferdemarktloose**
 - Darmstädter Pferdemarktloose**
 - Oppenheimer St. Katharinenloose**
- (Jedes gewinnt.)

Vorrätig nur **Schulgasse 1 im Laden**, rechts, bei den Herren **J. Dillmann**, Buchhandlung, Marktstraße und **J. Wehrhelm**, Omnesgeschäft, Langgasse 8.

Bibliotheken und einzelne gute, ältere wie neuere **Antiquariats-Bücher** kauft **Isaac St. Goar**, Buch- und Antiquariats-Handlung, **Roßmarkt 6 in Frankfurt a. M.** (No. 5805)

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3-4 Stunden vollständig **Schmerz- und Gefährlichkeit** ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht, Trunksucht, Krampf, Epilepsie, Weisstanz, Bettlägeren** und **Wunden** und zwar **brieflich**: (H. 050.)

Voigt, Arzt zu Croppenstedt

Feine Garzer Windroller, Klaproller, Dohleroller, Rollen, Fäden und **Zuchtweibchen** zu verkaufen bei **J. Kunkel**, **Friedrichstraße 37, Siedebau links, 2 St. 5.**

Ein **zuverlässiger Schreiner** empfiehlt sich im **Auspolieren** und **Reparieren** von **Möbeln**; derselbe übernimmt das **Beputzen**, **Ausfügen** **Möbeler** **Frankenstraße 9, 4. Etzd.**

Herrn Fritz Kumpf

(der berühmte Bassist und gemüthliche Gesellschafter) sei von der **Tischgesellschaft „Datteinennamen“** zu seinem morgigen Geburtstag **herzlich gratulirt.**

Findet sich morgen **Fritz** (Fritzchen kann man nicht sagen) **uns ein**. So wird ihm **Roßhörn** bringen die besten Wünsche.

Verloren, vertauscht und gefunden

Ein **goldener Ring**, grauer Onyxstein, verloren. Belohnung abzugeben **Paulinenstraße 1.**

Verloren ein **schwarzer Fächer** mit blauem Halter. Geben gegen Belohnung **Leberberg 1.**

In einer der letzten **Sprudelstungen** ist ein **Sätrun** geblieben. Abzuholen beim **Portier im Adler.**

Bei alten Leuten

es natürlich, daß auch die Athmungsorgane durch trägeren Blutumlauf, Schleimanhäufung u. s. w. theilweise ihren Dienst versagen. Dadurch entstehen Kurzatmigkeit, Husten, Verschleimung, chronische Katarrhe und ähnliche Unannehmlichkeiten, welche Tage belästigen, bei Nacht das so notwendige Bischen Schlaf rauben. Da haben wir ein recht natürliches, einfaches und schmeckendes Mittel dagegen in dem L. W. Eggers'schen Fenchelhonig, welcher die Lungen anfeuchtet, die Trockenheit mildert, Schleim löst und zugleich auf die Leibesöffnung recht milde einwirkt. Wie alles Gute, wird auch dieses bewährte Mittel nachgeprüft; daher achte man darauf, daß der L. W. Eggers'sche Fenchelhonig nur dann echt ist, wenn die Flasche gelblich, Facsimile, sowie die im Glase eingebrannte Firma von L. W. Eggers in Breslau trägt. Die Verkaufsstelle ist in Wiesbaden allein bei **Ed. Weyandt, Kirchgasse 8.** 222

sitenkarten, Verlobungs- & Vermählungsbriefe

fertigt die
P. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden,
Langgasse 27.

Dr. Wunders

gründliche Belehrung für

geschlechtskranke.

Anleitung zur sicheren Heilung aller durch Onanie, Nerven- und Verdauungsstörungen verursachten Störungen des Nerven- und Kreislaufsystems beider Geschlechter. **Gratis-Franco** beziehen durch

F. Arndt's Verlagsanstalt
in Leipzig. (M.-No. 8884.)

Strohüte werden zum Waschen, Färben und Bleichen angenommen bei
Geschw. Pott, Modes,
Kirchgasse 10, vis-à-vis dem „alten Nonnenhof.“

Kautschuk-Dellack!

Dieses neue Fabrikat, welches nicht mit Spiritus-Bad zu versehen, trocknet in circa zwei Stunden hart, deckt nach zweigem Anstrich auf rohem Holz vollständig und hinterläßt einen gegen Wasser stehenden Glanz. Seiner großen Haltbarkeit eignet sich dieser Dellack vorzugsweise zum Anstrich der Fußböden. Preis pro Pfund M. 1,20.

Lack-Fabrik von

C. F. Dehnicke, Berlin.

In Wiesbaden ist mein Fabrikat nur allein bei Herrn **Ed. Weyandt, Kirchgasse 8,** zu haben. 2778

Die Käserei von **W. P. Mayer II.** in Bierstadt besitzt ihr großes Lager in **Ramin, Wasserleitungs-Drainage-Röhren.** Dieselben können in jedem Quantum bezogen werden. 880

W. Säfner, Scheibearbeiter, finden daselbst dauernde Arbeit.

ein ganzes und ein halbes Faß guter **Bordeauxwein** zu kaufen Adolphstraße 6 im Hinterhaus bei **H. Heide.** 2786

Fantastie-Frisuren für **Maasbälle** a 50 Pf. werden in und außer dem Hause gemacht **Frankenstraße 8, 1 St. h.**

zu verkaufen schöne **Kanarienvögel,** Männchen und Weibchen, **Frankenstraße 23, 1. Stod.** 2741

ein leichter **Hollwagen** mit Kasten und ein **Pferdegeschirr** abzugeben **Oranienstraße 6.** 2650

Broschüren mit vielen Attesten gratis.



Bei

Husten
Heiserkeit,
Verschleimung,
Brustleiden,
Kinderhusten,

das angenehmste, mildeste, sicherste und billigste

Hustenmittel

(Verbrauchskosten höchstens 20 Pfg. täglich)

allein ächt

mit nebligem Verschlussstempel des geachtlich anerkannten Erfinders à Falsche 1, 1½ und 3 Mark nebst spezieller Gebr.-Anw. in **Wiesbaden** bei den Herren: **A. Schirg, Königl. Hoflieferant, Schillerplatz 2; F. A. Müller,** Delicatessenhandlung, Welltrichstraße 13, und **Jung & Schirg,** Modewaaren-Handlung, Kl. Bingerstraße 10; in **Biebrich** bei Hoflieferant **Braun;** in **Castel** bei **Wittwe Bied** und Apotheker **Ed. Leist;** in **Oestrich** bei Apotheker **Prizhoda;** in **Sosheim** und **Flörsheim** bei Apotheker **Scherer,** sowie auch gegen Nachnahme bei dem Fabrikanten **W. H. Zickenheimer in Mainz.** 119

Vor den vielen auf Täuschung berechneten Nachahmungen und den Verkäufern solcher unächter Waare wird gewarnt.

Ein größeres **Kanape** mit 6 Stühlen zu verkaufen **Nerostraße 20 im 2. Stod.** 2729

Harzer Hähnen, Zuchtweibchen, billig zu verkaufen **Entierstraße 22.** 2791

Eine neue **Hohhaar-Matratze** nebst **Reil** ist billig zu verkaufen **Schwalbacherstraße 23.** 2795

Bekanntmachung.

Donnerstag den 7. März, Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2 Uhr anfangend, läßt Frau Oberst Kurth Wittwe im Hause

Moritzstraße 13

(Ecke der Adelshaidstraße)

wegen Wohnungs-Veränderung folgende gut erhaltene Holz- und Polstermöbel, als:

Eine Garnitur (1 Sopha und 6 Stühle), 2 Garnituren mit Sesseln in Mahagoni, 1 Cylinder-Bureau, Spiegelschrank, Consol, Sopha, Spiel-, Wasch- und Schreibtische in Nußbaum, 4 Bettstellen mit Sprungrahmen und Matratzen, Bettzeug, Schreib- und andere Kommoden, Nachttische, Kleiderschränke, Küchenschränke, Waschtische, Stühle, Tische, Teppiche, 2 dreitheilige Brandlisten, 1 große Parthie Weißgeräthe, Bücher, Glas, Porzellan, Crystall, 1 Service für 12 Personen (elegant), 1 Pelzrock, 1 Pendule, werthvolle Instrumente, 3 Geigen, 1 Cello, Silbersachen, Goldborden, 1 vollständige Kücheneinrichtung u. dergl.,

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Die Gegenstände sind nur am Versteigerungstage anzusehen.

Ein Verkauf aus der Hand findet nicht statt.

Die Auktionatoren:

Marx & Reinemer.

481

Blavierbunden 50 Pf. der Stunde. Näh. Exped. 2781

Eine Friseurin empfiehlt sich. Näh. Ellenboengasse 8. 1830

Eine geübte Friseurin empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer dem Hause. Näheres Langgasse 25. 2475

Immobilien, Kapitalien &c.

Ein gut rentables Haus mit Thorfahrt, Seitenbau, großem Hof und Garten ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näh. Feldstraße 15. 17578

Ein Stück von einer Bleichwiese im Nerothal ist abzugeben. Näheres Feldstraße 7. 2651

Villen

in bester Lage zu verkaufen. Näheres bei Ch. Falhelmstraße 40.

Zwei schön gelegene Villen

sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Gef. Anfragen besördert die Expedition d. Bl.

Ein vor zwei Jahren neu erbautes, dreiflüchtiges Haus mit Garten ist für 13,300 Thaler zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

Immobilien-Geschäfte

Landhäuser verschiedener Größe, Stadt- und Häuser, Güter &c. Jos. Imand, Wellstein

In der Nähe der Bahnhöfe ein solid gebautes Haus, mit allem Comfort der Neuzeit versehen, für 11 — mit Anzahlung von 3500 Thlr. — zu verkaufen. Schiffe A. H. 14 an die Expedition d. Bl. zu richten.

Gegen Hypothek werden zu 6% 3500 Mark Offerten unter C. G. 670 bei der Expedition d. Bl. legen.

24,000 Mark auf Hypothek auszuleihen. K. H. 9 bei der Expedition d. Bl. abzugeben.

39,000 Mark gegen doppelte Sicherheit zu Leihen Vermittler verbeten. Näheres in der Expedition d. Bl.

120,000 Mark auf erste Hypothek gegen doppelt (auch getheilt) auszuleihen. Näheres Expedition.

30,000 Mark werden als 2. Hypothek auf ein in bester Lage bei pünktlicher Zinszahlung zu leihen in der Expedition d. Bl.

Geld auf alle Werthgegenstände

70,000 Mark sind ganz oder getheilt auf Hypothek auszuleihen. Off. unter L. R. 7 nimmt die Exped. entgegen.

Dienst und Arbeit.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Personen, die sich anbieten:

Eine Frau sucht Beschäftigung im Weißzeugnähen und auch werden Sieppereien angenommen Adlerstraße 55, 16

Ein junges Mädchen aus gebildeter Familie wünscht Schaffnerin, sowie zur Stütze der Hausfrau sich zu placieren Hainertweg 6.

Ein Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht zum 15. d. hier oder auswärts. Näheres Rheinstraße 52, Dachlog.

Eine gesunde Schenkamme sucht sogleich bei Frau Birek, kleine Webergasse 5.

Ein anständiges Mädchen, welches nähen und bügeln, alle Hausarbeit versteht, und gute Zeugnisse besitzt, sucht einem feineren Hause auf gleich oder 1. April. Näheres Straße 27, 2 Stiegen hoch.

Personen, die gesucht werden:

Ein Mädchen kann das Kleidermachen gründlich erlernen Spiegelgasse 6.

Eine Waschfrau gesucht Nerostraße 11 a. Krankheits halber wird sofort ein ordentliches Mädchen gesucht, als Aushülfe gesucht Mainzerstraße 2b.

Gesucht wird ein zuverlässiges Mädchen mit guten Nissen, das nähen und bügeln kann. Näh. Exped.

Ein reinliches Mädchen, das selbstständig bürgerlich lothen wird zum baldigen Eintritt gesucht Langgasse 5.

Ein solides Mädchen für Küchen- und Hausarbeit gesucht gasse 2, Parterre.

Ein braves Mädchen, welches auch lothen kann, wird baldigen Eintritt gesucht Goldgasse 6.

Nerostraße 9 wird ein braves Mädchen auf gleich gesucht. 2613
 Ein tüchtiges, reinliches Mädchen wird gesucht. 2708
 gasse 8, 1 Stiege hoch.

Kaffeeköchin

Gesucht in ein hiesiges Hotel. Näheres Expedition. 2768
 Ein einfaches Mädchen wird gesucht Marktstraße 86. 2838
 Ein Mädchen, welches selbstständig gut bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit versteht, wird auf den 1. April gegen guten Lohn nach Schwalbach gesucht. Näh. Koppellenstraße 25, hier. 2776
 Ein im Kochen ganz selbstständiges Mädchen für nach Ems gesucht Albrechtstraße 4a, 3. Stod. 2785
 In eine kleine Haushaltung wird auf 15. März ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und die Hausarbeiten versteht, gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 2540

Zum baldigen Eintritt wird ein starkes, sehr reinliches und evangelisches Landmädchen, welches Haus- und Gartenarbeit, sowie das Waschen versteht und auch Ziegen melken kann, gesucht. Näheres Expedition. 2792

Ein Mädchen, welches alle Hausarbeiten gründlich versteht und bürgerlich kochen kann, wird gesucht. Näheres Taurusstraße 9, 3. Stod rechts. 2796

Ein Gärtnergehülfe wird gesucht. Nur solche, die bereits derartige Stellen in Herrschafts-Gärtnereien bekleidet und sich durch gute Zeugnisse ausweisen, mögen sich melden. R. Exp. 2630
 Es wird ein junger, kräftiger Bursche in eine Restauration für die Kellerarbeit gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 2755

Lehrling

mit den nöthigen Vorkenntnissen in ein hiesiges Waaren- und Versicherungsgeschäft gesucht. Wo? sagt die Exped. 1300
 Ein Schlosserlehrling wird gesucht Hochstraße 4. 2072

Wohnungs-Anzeigen.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Gesuche:

Eine möblierte oder unmöblierte Wohnung von 5 bis 6 Zimmern nebst Küche von April bis October oder auch länger zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter C. G. No. 50 an die Expedition d. Bl. erbeten. 2677

Zwei reinliche Leute suchen eine freundliche Wohnung von zwei Zimmern, Küche und Zubehör zu billigem Preise in einem ruhigen Hause der Rheinstraße oder in einer der angrenzenden Straßen auf gleich oder 1. April. Näh. Exped. 2823

Eine Bäckerei oder ein passendes Lokal wird zu miethen gesucht. Offerten unter W. W. 55 befördert die Exp. d. Bl. 2815

Angebote:

Adelhaidestraße 9, Hth., 2 möbl. Zimmer zu verm. 17844

Adlerstraße 45 im Vorderhause sind billig zu vermieten: 1 Logis im 1. St. und 1 Dachlogis, zum 1. April beziehb. 2654

Bleichstraße 18 im 2. Stod ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. April zu vermieten. 10

Dambachthal 10 sind möblierte Zimmer mit oder ohne Pension preiswürdig zu vermieten. 17

Elisabethenstraße 3, vis-à-vis dem „Deutschen Haus“, ist die abgeschlossene, möblierte Bel-Etage mit Balkon und Ritzebrauch des Gartens zum 15. März zu vermieten; die Wohnung enthält Salon mit Balkon, 2 Zimmer, Mansarde, Küche und Keller. 2359

Ellenbogengasse 18,

eine Stiege hoch, ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 2743

Geisbergstraße 18 ist ein gut möbliertes Parterre-Zimmer mit Cabinet, sowie ein kleines Logis zu verm. Näh. eine Stiege hoch. 2802

Helenenstraße 3, Bel-Etage, möbl. Zimmer zu verm. 1603

Hainerweg 10 ist das Hintergebäude, enthaltend 2 Zimmer, 1 Kammer, Küche und Keller, an kinderlose Leute zu verm. 2229
 Helenenstraße 10 ist ein möbl. Zimmer zu vermieten. 2720
 Langgasse 6, 3 St. h., ein schön möbl. Zimmer zu verm. 1162
 Lehrstraße 12 ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 2787

Mainzerstrasse 5 möblierte Wohnung zu vermieten. 2549

Steingasse 20 ein kleines Logis auf 1. April zu verm. 2816

Taurusstraße 27 („Zum Sprudel“) ist die Bel-Etage, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April ab zu vermieten. 1034

Näheres bei Georg Adler. 2668

Webergasse 15 im Hinterbau sind zwei kleine Logis auf den 1. April zu vermieten. Näh. Moritzstraße 28. 2668

Zwei elegant möblierte, ineinandergehende Zimmer an einen einzelnen Herrn oder Dame zu verm. Näh. Mauerstraße 6, 1 St. r. 1634

Eine unmöbl. Wohnung zu vermieten. Näh. Michaelsberg 18. 2604

Zwei kleinere, schöne Wohnungen sind auf 1. April, sowie ein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten Admerberg 1. 2717

Möbl. Zimmer an Olymposianen zu vermieten. Näheres Dramenstraße 16, 2. St. 2749

Ein gut möbliertes Zimmer mit Klavier zu vermieten Schwalbacherstraße 35, Bel-Etage rechts. 17230

Gut möblierte Bel-Etage mit Balkon und Küche u. zu vermieten Ueberberg 1, Sonnenbergerstraße (Südseite). 2779

Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten 2788

Taurusstraße 7, 2. St. rechts. 2775

Ein oder zwei Parterrezimmer zu vermieten. Näheres Bahnhofstraße 10, 1 Stiege hoch. 2775

Ein fein möbliertes Zimmer ist zu vermieten 2799

Louisenstraße 31, Parterre, Ecke der Kirchgasse. 2819

Ein einfach möbliertes Zimmer zu vermieten Nerostraße 7. 550

Der geräumige Keller

des Saalbauers Friedrichstraße 22 ist auf 1. April zu vermieten. 2723

Näheres Dohheimerstraße 8, Parterre. 988

1 Arbeiter erhält Kost u. Logis Ellenbogengasse 8, Kleidergeschäft. 2700

Ein reinlicher Arbeiter findet Schlafstelle Neugasse 5, Frontsp. 2747

Zwei Arbeiter finden Kost u. Logis Faulbrunnenstraße 9, Hth. 2747

Zwei reinliche Arbeiter können Logis erhalten Webergasse 42, Hinterhaus, 2 Stiegen hoch. 2821

Gymnasiasten

finden billige Pension und Nachhilfe Helenenstraße 3. 1603

Von zwei Beamtenwitwen (Mutter und Tochter) werden Schüler, welche die höheren Schulen Wiesbadens besuchen wollen, zum 1. April d. J. in Pension gesucht. Wohnung ganz nahe an den beiden Gymnasien und der höheren Bürgerschule und sehr gesund. Auch werden jüngere Schüler auf Wunsch bei den Aufgabenaufsicht. Näheres bei Rentner Ad. Schellenberg, Schwalbacherstraße 30. 1288

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Großvater, Onkel und Schwager,

Peter Engolmann,

nach längerem Leiden am Donnerstag den 28. Februar zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 3. März Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus auf dem alten Todtenhof statt.

2802 Die trauernden Hinterbliebenen.

Gymnastiken erhalten gute Pension zu mäßigem Preise. Näheres in der Expedition d. Bl.
 Zwei Schüler einer hiesigen höheren Lehranstalt finden in einer anständigen Familie vom 1. Januar an gute Pension. Näheres in der Expedition d. Bl.
 2291
 15833

Der Carneval am Rhein.

Von Ferdinand Seyl.

(1. Fortsetzung.)

Der Schwerpunkt der carnevalistischen Bestrebungen unserer Tage beruht, wie erwähnt, in den wöchentlichen Zusammenkünften von Neujahr bis Fastnacht und sie sind es auch, die wir bei unserer Schilderung zunächst im Auge haben. Mit der Geißel der Satire verurtheilt und bestraft das rheinische Volk die Schwächen der Politik, die Maßnahmen einzelner mißliebiger Machthaber vor dem Forum der Öffentlichkeit — und daß der Einfluß gewiegter Redner auf die Masse nicht unbedeutend sein kann, beweist schon der Umstand, daß allein z. B. die Eßlner Narren (Geden) und die Mainzer Narrhallaredner vor einem Auditorium von je beiläufig 1000—1600 Mitgliedern dociren.

Zwar sollte statutengemäß die Politik und die Erledigung politischer Fragen nicht Gegenstand carnevalistischer Vorträge sein — in einer Zeit aber, wo Alles im Vaterlande nach einem Ziele strebt — wo die großen Fragen der Zeit und des Tages — Dank den Bestrebungen der Presse — in einer Weise verhandelt werden, die auch dem gemeinen Mann verständlich ist, kann es nicht fehlen, daß auch die geistig begabteren Redner der rheinischen Carnevalvereine das Gebiet des localen Scherzes verlassen und im Gewande des Humors zu herabden Rämpfern für des Volkes Wünsche und Herzensmeinungen werden.

Dunkelmänner sind es gewiß nicht, die den Lorbeer auf den Tribünen rheinischer „Nartheit“ erkämpfen; denn die Schwächen der Zeit und der Menschen mit Erfolg zu zeichnen und dadurch zu bessern, gelang allezeit nur geistig aufgeweckten und intelligenten Köpfen.

Die Carnevalfeier ist eine Nacht am Rhein, geheiligt durch die Zeit und Gewohnheit.

Ehe wir die Eigenthümlichkeiten des rheinischen Carnevals in seiner jetzigen, für das Volk hochwichtigen socialen und politischen Bedeutung ins Auge fassen, sollen einige kurze historische Andeutungen uns mit der Entstehung dieses rheinischen Volksfestes vertrauter machen.

Eine dem Carneval ähnliche Feier war am Rhein schon vor Christi Geburt heimisch und gerade diese heiteren rheinischen Maskenfeste sind vielleicht traditionell die ältesten Feste, die sich bis jetzt in Deutschland erhalten haben.

Fr. A. Reimann sagt in seiner Geschichte der Entstehung der deutschen Volksfeste: „Die öffentlichen Festlichkeiten, welche wir mit dem Namen Carneval bezeichnen, sind fast so alt als die Welt und entstanden unter dem Himmel Egyptens. Bei den Egyptern und dann bei den Griechen pflegte man sich bei der Feier religiöser Feste zu verkleiden und zu maskiren, um Götter, Göttinnen und Heroen vorzustellen. Der Carneval ist demnach heiligen Ursprungs. Er hieß bei den egyptischen Priestern: Cherubs. Als die Priester ihren Einfluß verloren, wurden diese Feste sehr profan und verschwanden mit den letzten der Pharaonen, um in lebhafterem Glanze als Bacchanalien bei den Griechen wieder aufzuleben. Aus den Mysterien des Osiris und der Isis wurden Mysterien der Ceres und des Bacchus. Von den Griechen kamen diese Feste zu den Römern und arteten so aus, daß sie unter harten Strafen verboten werden mußten. Feste aber wollte das Volk haben und so ordnete man die Saturnalien an.“

Das Aufleben des Christenthums endigte diese Feste nicht; die Kirchenväter dommertem gegen die Verkleidungen, bis in der Mitte des siebenten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung diese Festlichkeiten wieder einen christlichen Character erhielten. Im vierzehnten Jahrhundert wurden sie wieder profan und im sechzehnten änderten sie nochmals in Rom und Venedig den Namen und erschienen endlich als Carneval. Selbst die Sitte, daß an vielen Orten zur Zeit des Carnevals ein aufgepuzter Ochse (wie heute noch in Paris) herumgeführt wird, hat ihren Ursprung in Egypten, in der Verehrung des heiligen Stieres, welche der Hauptzweck des egyptischen Cherubs war.

Die Behauptung indeß, daß die Maskenfeste aus den Saturnalien der Römer entstanden, dürfte sich leicht dadurch widerlegen lassen, daß es bei den Saturnalien keine eigentlichen Masken gab, wie auch außerdem die Jahreszeit jener Feier eine andere war. Die Römer erhielten vielmehr die Masken gleichfalls von den Hellenen.

Die heiteren Frühlingsfeste des Dionysos oder Bacchos bei den Hellenen, die sich (nur in engerer Form) auch zum Theil bis heute ander-

§ Wanderungen auf dem Gebiete der Literatur.

VI.

Macbeth rendered into metrical German. By Gustav Solling. (Wiesbaden, J. F. Bergmann.) Die Shakespears Uebersetzungen machen schon eine kleine Literatur für sich aus. Wielandt und Eschenburg, Vanda, Schlegel und Tieck, Keller und Rapp, Dingelstedt, Jordan, Seeger, Simrock und Viehoff, Bodenstedt, Freiligrath, Moltke, Gildemeister u. u. haben alle ihr Bestes aufgeboten, den großen britischen Dichter theilweise in fast wortgetreuer, theilweise freierer Uebersetzung den deutschen Lesern zugänglich zu machen. Am wenigsten gelangt und gewürdigt ist Vanda, der doch factisch in Kraft der Sprache und Treue der Wiedergabe des originalen Sinnes nicht ohne Vorzüge ist. Diesen Shakespears Philen hat sich nunmehr, zwar nur mit einem einzigen Drama, Solling zugesellt. Bescheiden begründet er seine Arbeit, gegenüber den vielen bereits vorliegenden, mit der doppeltextlichen Ausgabe, welche Form auch allerdings nicht neu ist, in welcher er aber in der Art und Weise der Verdeutschung doch Originales leistet, namentlich was eleganten Ausdruck betrifft. Nehmen wir zur Anschauung nur eine oder die andere Stelle ad libitum, z. B. I, Scene 4, Banquo's Verse „This guest of summer“. Vanda — wir wollen die bekannteren neueren Uebersetzer nicht mit heranziehen — gibt diesen Text folgendermaßen:

„Dieser Sommergast,
 Die tempelheim'sche Schwalbe, thut es dar
 Durch die geliebte Bohnung, daß der Athem
 Des Himmels süß hier duftet“ —

und ihm ist Moltke wörtlich gefolgt. Bei Solling klingt Alles poetischer:

„Des Sommers Gast,
 Die Schwalbe, die den Dom ansucht, beweist
 Durch lo's'ges Rischen, daß des Himmels Hauch
 Hier lieblich weht“ —

und die Jamben sind gut standirt.

Ferner Macbeth's Monolog: „If it were done“. Schiller behandelt ihn frei, wenn er M. sprechen läßt:

„Wenn uns der Mordmord auch aller Folgen
 Entledigte, wenn mit dem Todten Alles ruhte,
 Wenn dieser Mordstreich auch das Ende wäre,
 Das Ende nur für diese Zeitlichkeit —
 Wegspringen wollt ich über künst'ge Leben.“

Vanda schließt sich strenger an Shakespeare an:

„Wenn Mordmord die Folgen
 Zu seinem Neke finge; der Erfolg
 Den Stillstand sicherte; der eine Schlag
 Der einzige wäre, der das Ganze schließt,
 Hier auf der Baal und Seidte dieser Zeit,
 Stürzt ich mich auf das künst'ge Leben hin.“

Moltke's Version beginnt:

„Könnte doch der Mord
 Verschlingen seine Folgen, sein Bollzug
 Das Ende sein, so daß der eine Schlag
 Beginn' zugleich und endete auch hier“ —

Viel gefügiger klingt es bei Solling:

„Wenn dieser Mord
 Die Folgen hemmte und sein Abgang hier
 Erfolg erschöpfen könnte, daß der Stoß
 Für allemal das Ende wäre hier,
 Nur hier, auf dieser Sandbank unsrer Zeit —
 Man setze über's Jenseits sich hinweg“ —

und doch ist der möglichste Anschluß an Shakespeare gewahrt. So begnügen wir bei Solling überall gewähltem Ausdruck, correcter Stan-
 dirung und Treue fast bis auf das Wort.

Die ganze, durchaus selbstständige Arbeit ist namentlich für Sprach-
 vergleichung, welcher das gegenüber gedruckte Original in practischer
 Weise entgegenkommt, eine höchst verdienstliche. Daß Solling textliche
 Erläuterungen vermeidet, finden wir bei dem Ueberfluß an Commentaren
 ganz gerechtfertigt. Druck und Ausstattung sind musterhaft.

wärts erhalten haben, bezeichnen wir als den Urbeginn dieser Volksfeier am Rhein. Bedenken wir mit wenigen Worten der Dionysien der Hellenen, so finden wir die damalige Feier des Bacchos äußerlich in fast unveränderter Gestalt in den Spielen und Scherzen des heutigen Carnevals wieder. Jene Feste der Athener wurden in der Frühlingszeit abgehalten und Tag und Nacht waren der ungezügeltsten Laune, dem heiteren Scherze geweiht. Verlarvt und zwar am häufigsten in Weibermasken durchzogen einzeln oder in Trupps die Theilnehmer des Maskenscherzes die Straßen der Stadt. Ja, auch Festzüge der wunderbarlichsten Art gestalteten sich zu einem Ganzen — eine ausgelassene Feier und Verherrlichung des Bacchos — mit Weinfässern, Thyrsusstäben, Frühlingszweigen u. s. f.

In Felle gehüllt, das Haupt mit Ephen und Weinlaub geschmückt, kamen Banden mit Flöten, Pauken und Schalmeien dahergezogen, gefolgt von dem Phallus. Einzelne spielten den trunkenen, glasförmigen Silen, Andere den zottigen, bodenbärtigen Satir, umgeben von Bacchanten, Nymphen und Horen und zum Schlusse zog man einen — in der Regel widerpeustigen — Bod, zum allgemeinen Jubel der Masse dem Zuge nach.

Philodorus erzählt, daß Essen und Trinken, Wein und besondere Badwerke, im Uebermaß überall den für die allgemeine Lustbarkeit sich opfernden Darstellern des Zuges bereit standen. Man vergleiche damit in Köln, Mainz und Coblenz die heutige Gastlichkeit eines jeden Bürgerhauses, selbst gegenüber dem gänzlich Fremden.

Und was für unsern Nachweis der Aehnlichkeit jener Feste mit der heutigen Feier des Carnevals am wichtigsten ist: Spott, Satire und Foppen, waren auch in Athen der Schwerpunkt der Aufführungen — und werden heute beim rheinischen Carneval mehr politische und allgemeine Zustände gegeißelt, so erstreckte sich damals das Scherzen hauptsächlich auf die einzelnen Personen. Demnach sind diese Scherze und Spottaufführungen eine uralte Sitte — eine Sitte, welche das Lustspiel gebar, bis endlich eine andere Zeit dem Chore jener Spiele, dem eigentlichen Spottvogel derselben, die Flügel merklich stugte.

Diese Aufführungen aber sind außerdem offenbar als der Ursprung der Komödien zu betrachten; denn wie einer unserer ersten Kritiker im Leben des Aristophanes mit allem Rechte sagte: der Ursprung der Komödien ist das Foppen, und da die Tragödie nach Aristoteles erst spät ernsthaft wurde, und vielleicht erst mit Aischylos, so gab es eigentlich nur Lustspiele. Wie Volkslust und Reden zusammenhängen, lehrt das Leben, wo das Volk thätig ist. Man verbiete den Spott — und alles Volksfest und der Carneval ist am Ende. Allein in Athen wie in Rom und am Rhein galt und gilt es für etwas Edles und Gebildetes, seinen Spott gut aufzunehmen; wie auch Philemon sagt:

Nichts ist wohl lieblicher und gebildeter,
Als wenn man wohlgenuth den Spott erträgt!

Aus den erwähnten Frühlingsfesten des Dionysos und diesen Maskenspielen gingen das Schauspiel unter Thespis und der Dithyrambus unter Arion hervor. Von den Hellenen nun adoptirten die Römer jene Feste und feierten um Frühlingsanfang in jedem Jahre und am festgesetzten Tage der Göttermutter Cybele ein Fest mit prächtigem Aufzuge. Jeder, wer da wollte, nahm eine Maske, und nach dem Geschichtschreiber Herodian war jedes Spiel und jede Kurzweil erlaubt und kein Ansehen so groß und ausgezeichnet, daß man sich nicht darein verkleiden und seinen Scherz treiben könne.

Die Zeit der heutigen Carnevalsfeier stimmt nun mit der Zeit des Cybelefestes (VIII. Kalend. April); der heutige Maskenscherz kann wohl nur als eine Nachahmung der Masken der Alten erscheinen, und erwägt man ferner, daß unsere Voreltern häufig an die Stelle der heidnischen Feste ein christliches setzten, so ist wohl als erwiesen anzusehen, daß die römischen Hilarien — wie auch das Cybelefest genannt wurde — den Grund zu unserm heutigen Carneval legten und diese Behauptung rechtfertigt wohl am wichtigsten der fernere Umstand, daß in der Colonia Agrippina, in dem Confluentes, dem Moguntia und der Augusta Trovirorum der Römer, diesen bedeutendsten römischen Niederlassungen, gerade diese Feste auch heute noch am ausgebildetsten und großartigsten sich erhielten, bevorzugt in den letzten Jahrzehnten allerdings durch den hohen Schutz der katholischen Kirche.

Ueberhaupt scheint sich nur in vorwiegend katholischen Städten der Carneval halten zu können. Frankfurt am Main und Leipzig stellten mit großen Kosten in den letzten Jahren Maskenzüge aus — in Fleisch und Blut der Bevölkerung drang die Vorliebe für dergleichen in dessen

nicht; denn nach großem Anlauf verblaßten eben so schnell diese Versuche wieder — es fehlte der Humor des Rheinländers und des We inländers, es fehlte der heimische Boden.

Oleich den hellenischen Anthesterien (bei welchen zuerst der neue Wein getrunken wurde), dauert noch heute der eigentliche Carneval nur drei Tage, während welcher dem heiteren Maskenscherz, wie bei den atheniensischen Festen, Thür und Thor offen steht.

Wie in Athen in dieser Zeit ein eigenes, nur für diese Zeit gebräuchliches Gebäck bereitet wurde, so tischt heute noch in jedem Kölner Hause die Hausfrau Muzen (in Coblenz; Rauzen) dem Maskengaste auf.

Ehe die großen Maskenzüge — diese öffentliche Feier mit einheitlicher Idee in der Durchführung eines Gesamtplanes — sich ausgebildet hatten, war es am Rhein Sitte, daß nur einzelne Trupps von Masken von Haus zu Haus, von Bekannten zu Bekannten zogen, die überall, wenn auch durch die Masken verummunt und unerkannt, bereitwillige Aufnahme und zuvorkommende Gastfreundschaft fanden. Diese Trupps oder Banden (Bände nennt sie der Kölner) zogen mit Musik und Gesang durch die Stadt und ihre Aufführungen, in extempoirten Komödien bestehend, erinnerten lebhaft an die erwähnten neekenden Spiele und Chöre der Hellenen.

Die Straße, ein freier Platz, das Haus eines Freundes waren ihre allzeit bereitstehende Bühne, gemeinsame Lieder, wie der Chor der Alten und scherzhaftes Zwiesgespräche, mit freilich oft derben Ausfällen der Inhalt ihrer Aufführungen. Was von Jahr zu Jahr in der Stadt, in dem Hause, ja in der Familie des betreffenden Freundes sich ereignet, wurde mit der Geißel der Satire verurtheilt und verspottet. Um den Stoff war man selten in Verlegenheit. Selbst die leibhaftige Copie einer oder der anderen Persönlichkeit, die einen besonderen Stoff zum Scherze gegeben, trat in diesen Aufführungen hervor, wieder lebhaft erinnernd an die Persiflagen, die sich selbst Sokrates und Andere gefallen lassen mußten.

Von bestimmten Vorschriften und wörtlichen Wiederholungen bei diesen Aufführungen war natürlich keine Rede; was der Augenblick gegeben, brachte auch der Augenblick zur Anschauung. Keine bestimmte Handlung — lose Wortspiele, neckende Bezüglichkeiten auf Personen und Handlungen, reichten sich zu einem Ganzen und in die Hauptdarstellung paßte eben Alles, oder wurde wenigstens passend gemacht. Auf wirklicher Bühne dargestellt, wäre trotzdem eine jede Aufführung der Art ein vollständiges Lustspiel gewesen, wenn auch kein solches nach den Regeln der Kunst.

So entwickelte sich am Rhein in jedem Jahre ein Schauspiel wie zur Zeit des Thespis, um eben so alljährlich auch wieder zu verschwinden. In neuerer Zeit sind diese Trupps seltener geworden und wenn auch nicht gänzlich verschwunden — da sie am Fastnachtdienstag noch immer den Hauptbestandtheil der Straßenvergnügungen ausmachen, — doch durch die allgemeine Feier des großen Maskenzuges gegenwärtig mehr zu einem Ganzen vereinigt.

Im Mittelalter feierten die rheinischen Städte — wohl hie und da unterbrochen — diese öffentlichen Vergnügungen und Maskenspiele immer zur selben Zeit und besonders im dreizehnten Jahrhundert, wie Flögel in seiner Geschichte der komischen Literatur nachweist, blühten diese Volksfeste von Neuem auf und selbst Nürnberg, Augsburg u. s. w. stellten derartige Aufzüge mit großem Pompe aus.

Aus den Meisterfängern hervor entstanden die ersten Dichter der Fastnachtsspiele — letztere gleichzeitig die ersten eigentlichen Komödien der deutschen Bühne. — Sie wurden die Pfeiler, aus denen sich später der Tempel der deutschen Schauspielkunst aufbaute.

Die Meisterfänger Hans Folz (Barbier aus Worms, lebte in der Mitte des 15. Jahrhunderts) und Hans Rosenblüt (genannt der Schnepferer, seines Zeichens Wappenmaler, berühmt durch die Zügellosigkeit seiner Fastnachtscherze) waren die ersten Dichter, die diese Gattung der Schauspiele in der deutschen Literatur einführten. Ihnen folgte später Hans Sachs, der, wie er selbst schrieb:

Mit Gottes Hilfe schier zwishundert
Ranher Art, daß ihn selber wundert",
solcher Fastnachtskomödien verfaßt hat.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Reiche.

— Mit der vorgestern in Kraft getretenen Außerordnung der Biergroßpreisklässe fällt der vorletzte Rest der alten Münzarten, so daß also nur

noch die Thaler im Umlauf bleiben, über deren Aussercirculation noch nichts bestimmt ist. Man nimmt indess an, daß dieselbe spätestens in zwei Jahren erfolgen wird. Bis jetzt hat übrigens der Bundesrath von der ihm vor etwas über zwei Jahren gesetzlich eingeräumten Befugniß, die Thalerstücke als Silberbeschmähungen zu betrachten, noch keinen Gebrauch gemacht, so daß sie immer noch als vollständiges Zahlungsmittel gelten. Die Zweithaler- (dreinhalb Gulden-) Stücke sind bereits am 15. Februar außer Cours gesetzt worden.

(Militärisches.) Im preussischen Cabetten-Corps sind zur Zeit 2008 Stellen vorhanden, und zwar 1000 Stellen für Cabetten mit einem ermäßigten Erziehungsbeitrag von jährlich 90-300 Mark, und 1000 Stellen für Pensionäre, von denen 100 eine ermäßigte Pension von 450 Mark, die übrigen die volle Pension von 780 Mark als Inländer, von 1080 Mark als Ausländer jährlich zu zahlen haben. Die traurigen Verhältnisse, welche in sehr zahlreichen Fällen beim Tode von Offizieren und Beamten herortreten, die vollständige Verarmung der Hinterlassenen haben nun, wie die Motive zu dem gegenwärtig dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwurf, betreffend die Ersparnisse an den Besetzungsgeldern für die Occupationstruppen, behaupten, zur unmittelbaren Folge, daß der Armee ein Theil desjenigen Erfolges an Offizieren verloren geht, auf welchen sie bisher am sichersten rechnen konnte und auf den sie auch für die Folge umsonst weniger zu verzichten vermöge, als die Vollzählig-Erhaltung des Offizier-Corps schwieriger zu werden beginnt. Da nun nach Fertigstellung der Central-Cabettenanstalt in Lichterfelde, die bekanntlich diesen Sommer bezogen werden wird, die Möglichkeit gegeben sein werde, eine größere Zahl von jungen Leuten in das Cabetten-Corps einzureihen, so erscheint es dringend wünschenswerth, eine möglichst große Zahl der vorhandenen Pensionärstellen zu 750 Mark in völlige Freistellen umzuwandeln. Zu diesem Zweck nimmt der Gesetzentwurf eine Summe von 2,550,000 Mark als Capitalfonds zur Errichtung von Freistellen in Anspruch. Nach einem Zinsfuß von 4 1/2 pCt. würden die Einnahmen aus dem Fonds genau zu 153 Stellen ausreichen.

Einem in Wien kürzlich erschienenen nützlichen Buche über Natur-Eigenschaften, Pflege und Verwendung des Pferdes entnehmen wir die interessante Mittheilung, daß die Stadwache-Escadron Sr. Majestät des Königs 1870/71 einen Beweis dafür abgeben hat, wie gute Pflege im Stande ist, die Leistungen der Thiere zu erhöhen. Die 152 Pferde dieser Schwadron waren alle in Norddeutschland gezogen und varicirten im Alter zwischen 8 und 16 Jahren. Die ältesten Pferde und diejenigen mit hoher Kniebewegung hatten sich am besten conservirt und unter diesen zeichneten sich wieder die ostpreussischen Wallache aus. Von den sämtlichen Pferden, die täglich 8-9 Meilen in scharfem Trab als Escorte zurücklegten und dann direct noch Ordonnanzdienste bis zu 15 Meilen Dauer auf harten Chaussees zu thun hatten, sind nur 4 den Strapazen durch rheumatische Entzündung erlegen. Neben zwei Zungen- und fünf Augenentzündungen ist an Krankheiten nur eine Hornspalte zu verzeichnen, wobei aber das Pferd weiter geritten wurde; kein Spoth, keine Steingalle oder Sehnenentzündung ist vorgekommen und nach dem Kriege wurden nur 10 Pferde verauctionirt.

Für die Verfälcher von Nahrungsmitteln dürfte nachstehender Fall als abschreckendes Beispiel dienen: Am 23. v. M. kam vor dem Criminal-Senat des Hofers Appellationsgerichts die Anklage gegen einen dortigen Kaufmann und Gütebühler und dessen Gattin wegen Betrugs, verübt durch Zusatz von Wasser zur Milch, in zweiter Instanz zur Verhandlung. Das Erkenntnis erster Instanz, welches gegen jeden der Angeklagten auf 3 Monate Gefängniß und 1500 Mark Geldbuße eventuell noch 90 Tage Gefängniß gelautet hatte, wurde dahin befätigt resp. abgeändert, daß die Geldbuße auf 1500 Mark Geldbuße, eventuell noch 100 Tage Gefängniß festgesetzt wurde.

Die nur zu berechtigten Warnungen, welche die preussische Regierung vor einiger Zeit gegen die Auswanderung nach dem Cap der Guten Hoffnung erließ, werden leider noch immer zu sehr in den Wind geschlagen. Die meisten Einwanderer werden, sobald sie in der neuen Heimath anlangen, für den Krieg gegen die Kaffern gepreßt, ohne lang gefragt zu werden, ob sie damit einverstanden sind oder nicht. Ebenso ist rein Nichts für die Ankömmlinge vorgesorgt; keine Blockhütten angedacht, alle Produkte sehr theuer, der Boden mager und unfruchtbar, ebenso fast kein Holzwuchs. Wer sich also nicht fürchtbaren Enttäuschungen aussetzen will, möge sich hüten, den Besprechungen, mit welchen die Werbher zur Auswanderung sehr verschwenderisch sind; Glauben zu schenken.

Vermischtes.

(Gedenktag in der Woche vom 8. bis 9. März.) 8.: Sonntagfeier durch R. Konstantin eingeführt 821. 6.: Peter von Cornelius gestorben 1867. 7.: Luther's Rückkehr von der Wartburg 1522. 8.: Krönung Friedrich Barbarossa's zu Aachen 1152.

(Landwirthschaftliches.) Die Nachrichten über die Beerenerungen der Redlaus in Frankreich lauten immer schlimmer. Nach statistischen Mittheilungen des „Economie Française“ waren im Séraut-Departement vor dem Erscheinen der Phylogera 170,000 ha. mit Reben bepflanzt, der jährliche Durchschnittsertrag betrug sich auf 12,000,000 hl., also ungefähr 70 hl. auf 1 ha. Bis jetzt hat man seit dem Auftreten des gefährlichen Insektes 57,456 ha. ausgegeben, und es werden überhaupt nur noch 4,000,000 hl. im Werthe von etwa 48,000,000 Francs erzeugt. Im vorjährigen Jahre betrug der Verlust in runder Summe (im Vergleich zu früheren Zeiten) 80,000,000 Francs.

Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Die Visitenkarten-Etiquette wird in keinem Lande so regelrecht und antimäßig befolgt, als wie in China. Die Größe und die Aus schmückung mit Malereien der chinesischen Visitenkarten richtet sich nach der Würde des Gebers wie des Empfängers. Je höher die Würde beider, um so größer die Visitenkarte oder vielmehr die Visitenrolle. So empfing z. B. im Jahre 1841 der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Louis Philipp's, de Lagrene, welcher besonders nach China abgeordnet war, zur Schließung eines Handels- und Schiffahrtsvertrages von dem chinesischen Gouverneur der Insel Macao, auf welcher die Verhandlungen gepflogen wurden, eine Visitenkarte oder Rolle von nicht weniger als fünfzehn Meter Länge. Anfänglich wußte die Gesandtschaft gar nicht, was diese Rollenrolle enthalte und überhaupt zu bedeuten habe, allein der herbeigerufene chinesische Beamte belehrte sie sogleich, diese prächtig geschriebene und gemalte Papierrolle sei die Visitenkarte des Gouverneurs. Nach der Kleinheit der französischen Rätchen wurden die Franzosen für, in der Etiquette wenigstens, noch sehr tief Resende Barbaren gehalten. Während die chinesische Visitenkartenmode nur Etiquette, weit über 1000 Jahre alt ist, so gehört sie Frankreich erst seit dem 18. Jahrhundert an. Vor der Revolution von 1789 (unter Louis XV. und XVI.) waren die französischen Visitenkarten meist mit mythologischen und allegorischen Darstellungen und derartigen Sinnbildern geschmückt, besonders mit Amoretten, Scherinnen, Rübden, Flammen Herzen etc. Allein die Revolution machte ihnen mit allen Visiten, Karten und aller Etiquette ein Ende. Revolutionen sind bekanntlich niemals und nirgends sentimental. Erst unter dem Kaiserreiche kam die Visitenkarte wieder in Mode. Ganz dem Zeitgeiste entsprechend, waren die Visitenkarten vornehmlich mit kaiserlichen Adlern, Kanonen, Armaturen etc. verziert. Die „Restauration“ warf die Adler wieder bei Seite und setzte Lilien an ihre Stelle. Mit dem Jahre 1880 tritt die französische Visitenkarte in ihre eigentliche Kunstperiode. Kleine Aquarellen, Souauegebildchen, Syrias etc., von willkürlicher Künstlerhand herührend, wie bei den Fächern, waren allgemein beliebt. Die Visitenkarten dieser Zeit, 1830 bis etwa 1845, waren echte Kunstblätter auf Cantonpapier, in Klein- und Groß-Duer-Folio, und wurden förmlich gesammelt. Der Name der Gebers oder Gratulirenden figurirte ganz bescheiden unten am Rande. Mit dem Jahre 1848 trat wieder eine Wandlung ein. Das Kunstinteresse dieser Karten verschwand gänzlich und es war wieder nichts zu sehen und zu lesen als der bloße Name. Die Geschmackslosigkeit nahm so zu, daß man den Namen in Buchstaben erscheinen ließ, fast so groß wie die ganze Karte. — Die jetzige Mode, vor Allem der Billigkeit, höchstens 5 Francs das Hundert, huldigend, begnügt sich allbekanntlich nur mit dem Namen in kleineren Lettern, höchstens mit einem Krönlein darüber und darunter der Titel. — So hätte denn auch diese kleine Schöpfung der Mode und Etiquette, die Visitenkarte, ihre Geschichte. Noch jetzt befördert die Post um das „Neujahr“ mindestens 5 Millionen durch das ganze Land.

(Holländische Butter.) Nach dem holländischen Blatte „Landbouw-Courant“ führen allein zwei holländische Butterfabriken für 25,000 Pfd. Sterl. (500,000 Mark) natürliche und künstliche Butter nach England aus, zu deren Herstellung sie täglich 20,000 Kilogr. Margarin (Gemisch aus Palmittin und Stearin), 8000 Liter frische Milch, einige Häßer weißen amerikanischen Syrrups etc. verbrauchen.

(Gastronomisches.) 1627 erschien in Venedig eine Abhandlung über den Salat, worin der Autor sein Thema in 68 Kapiteln behandelte und u. A. die Fragen erörterte: „Worin besteht das eigentliche Wesen des Salats?“ „Haben die Alten Salat gegessen?“ „Was ist der letzte Zweck des Salateffens und woraus besteht derselbe?“ „Was gehört zum Salat?“ u. s. w.

Vierfilbige Charade.

Es war 3, denn die Sonne stand 1, 2; Hans und Gretchen, beide in 3, 4 geboren, gingen deshalb miteinander spazieren. Hans sagte zu Gretchen 4, 1, 2; ja, sagte Gretchen, wenn 4 da wäre; jo gib mir einen Kuß, erwiderte Hans; 1 antwortete Gretchen. Sie kamen an einen Baumstamm, der gab ihnen 4. Hans zog Gretchen zu sich 1, 2. Da blieben Beide nicht 3. Das Ganze resignete sich in 1, 2, 3, 4.

Auflösung des Zahlenräthels mit Kroschön in No. 47:

- Genua — Abalon — Nabet — Zubigo — Bethaniet — Agathe — Lustspiel — Dattel — Ziolani

Garibaldi — Antonelli.

Die erste richtige Auflösung sandte E. Schellenberg, Gymnasiast.

Die Krankheiten des Haares und der Kopfhaut, sowie die rationelle Pflege des gesunden und kranken Haares sind bisher noch nie in so sachverständiger, eingehend klarer Weise behandelt worden, als in dem Original-Meisterwerke „Der Haarschwund“, verfasst und herausgegeben in deutscher und französischer Sprache von Herrn Edmund Bühligen in Leipzig, Lessingstrasse 15c, welcher seit vielen Jahren als Autorität in diesen Specialfächern gilt. Das Werk selbst ist mit grosser Fachkenntniß so hochinteressant und belehrend geschrieben, dass wir nur jedem Menschen, welcher ein derartiges Leiden besitzt, oder zu besitzen glaubt, anrathen können, sich dasselbe vom Verfasser kommen zu lassen, zumal das Werk in coulantester Weise, auf franco Verlangen, nach allen Welttheilen gratis und franco versandt wird.

Für die Herausgabe verantwortlich: Louis Schellenberg in Wiesbaden.